

Leine Weser

Partner in der Region – für die Region

Aufgaben und Tätigkeiten des Amtes für
regionale Landesentwicklung Leine-Weser



Niedersachsen


Birgit Honé

Niedersächsische Ministerin
für Bundes- und Europa-
angelegenheiten und
Regionale Entwicklung

Amt für regionale Landesentwicklung

Leine-Weser

Liebe Leserinnen und Leser,

Niedersachsen ist ein Land der Vielfalt. Das zweitgrößte deutsche Bundesland vereinigt zwischen Nordsee und Harz große regionale Unterschiede. Hier finden sich Ballungsräume und Großstädte ebenso wie große ländliche Räume mit ihren Städten, ihren Dörfern und ausgedehnten Kultur- und Naturlandschaften. Dabei sind die Besonderheiten bei weitem nicht nur landschaftlicher Art: Insbesondere in den früher eigenständigen Teilgebieten hat sich auch ein Dreivierteljahrhundert nach Gründung des Landes ein gesundes regionales Selbstverständnis erhalten.

Dieser Vielfalt tragen die vier Ämter für regionale Landesentwicklung Rechnung. Mit ihrer Gründung ist die Landesregierung 2014 wieder sehr viel näher an die Anliegen und Bedarfe vor Ort herangerückt. Sie dienen den Landkreisen, Städten, Samtgemeinden und Gemeinden als Ansprechpartner vor Ort und die regionalen Akteurinnen und Akteure profitieren von den Kompetenzen der Ämter und ihrem kurzen Draht zu den Regierungen in Hannover, Berlin und Brüssel.

Die Ämter haben sich schnell zu wichtigen Ansprechpartnern der Regionalpolitik entwickelt. Mit der Umsetzung von EU-Programmen und Landesinitiativen begleiten und gestalten sie aktiv den Wandel in den Regionen. Demografie, Digitalisierung, Klima- und Strukturwandel ändern das Leben vor Ort. Es braucht innovative Lösungen, um lebens- und lebenswerte Regionen zu erhalten und zu entwickeln.

Die Landesbeauftragten haben sich längst als „Gesicht und Stimme“ ihrer Regionen etabliert. Zu Recht: Weil sie sich auskennen und aktiv das Gespräch suchen, können sie die richtigen Impulse für eine maßgeschneiderte und nachhaltige Regionalentwicklung setzen. Wir werden diesen Weg weitergehen und das Profil der Ämter weiter schärfen.

Die Bilanz des Amtes für regionale Landesentwicklung Leine-Weser kann sich sehen lassen. Dieser Bericht vermittelt Ihnen einen ebenso interessanten wie kleinen Einblick in die große Bandbreite der Leistungen, die das Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser in den vergangenen drei Jahren für die Region erbracht hat. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre!

Inhalt

1	Die Landesbeauftragte	4
2	Das Amt in Zahlen	6
3	Die Region Leine-Weser: (er)lebenswert und innovativ	8
4	Schwerpunkte	10
	Regionale Landesentwicklung	10
	Europabüro	15
	Städtebauförderung	16
	Raumordnung	18
	Strukturförderung im ländlichen Raum	20
	Dorfentwicklung	22
	Flurbereinigung und Landmanagement	24
	Domänenverwaltung	28
5	Sonderthemen	30
	Wasserstoff – Energieträger der Zukunft	30
	Gemeinsam Fachkräfte sichern	32
	Fließend zum Ursprung	34
6	Ausblick	36
	Standorte	38
	Impressum	39



Dinah Stollwerck-Bauer
Landesbeauftragte für
regionale Landesentwicklung
Leine-Weser

Die Landesbeauftragte

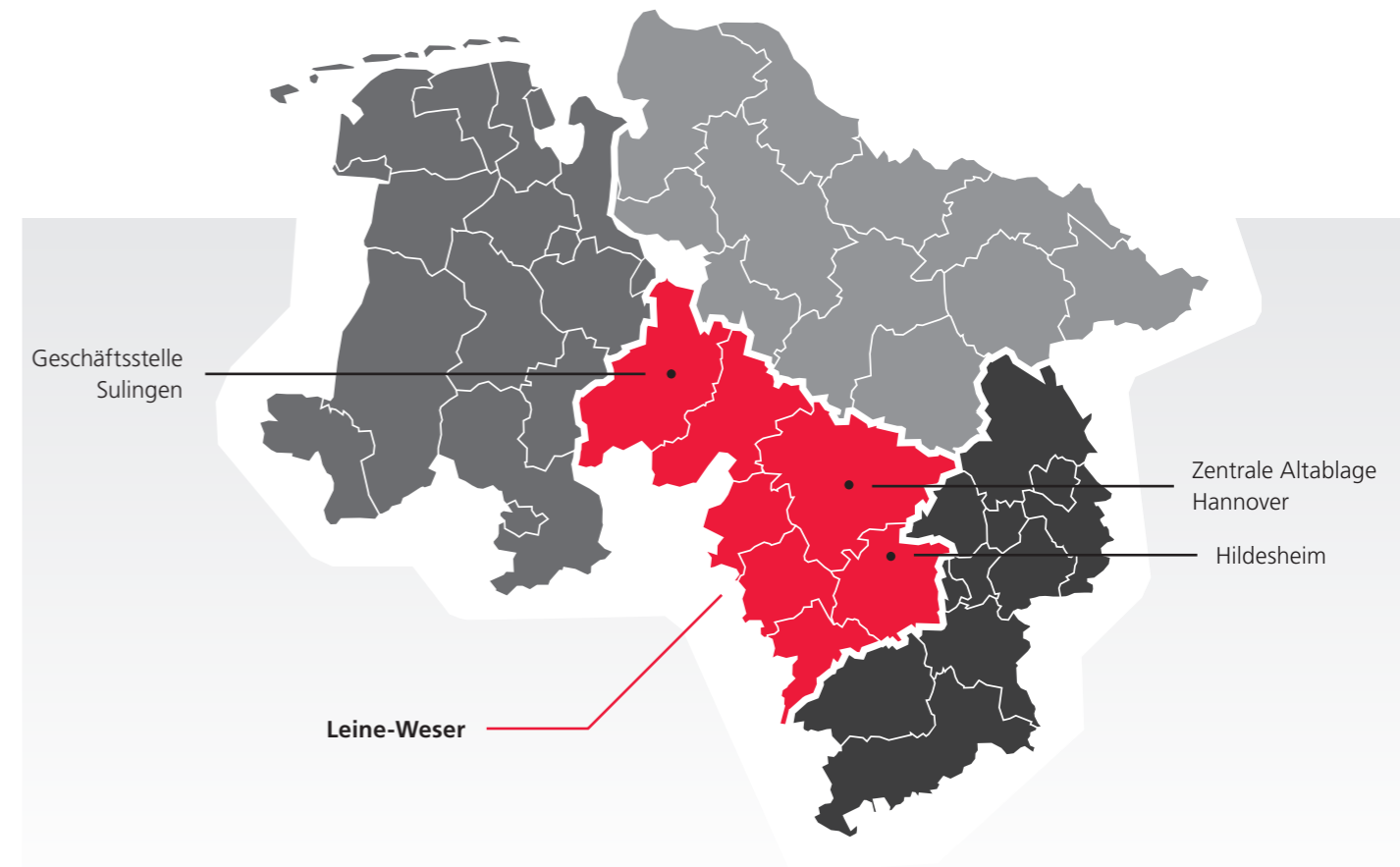
Liebe Leserinnen und Leser,

als ich im September 2019 die Leitung des Amtes für Regionale Landesentwicklung (Arl) Leine-Weser übernehmen durfte, war COVID-19 noch nicht in Sicht. Doch nicht mal ein halbes Jahr später kam der erste Lockdown und die Umstellung auf das mobile Arbeiten, das digitale Vernetzen und der Online-Kontakt begann. Auch wenn dies zunächst kein leichtes Unterfangen war, haben meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schnell Wege gefunden, weiterhin Ihr Bestes für Sie und die Region zu geben. Ich selbst habe nach einigen analogen Vor-Ort-Terminen in der Zeit vor der Corona-Pandemie, danach auch Besprechungen, Beratungen oder Bescheidübergaben nahezu ausnahmslos digital vorgenommen. Es geht, aber diese Möglichkeiten ersetzen nicht den persönlichen Kontakt. Für die Zukunft liegt es mir daher sehr am Herzen, Sie, liebe engagierte Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Projektträgerinnen und Projektträger, bald wieder persönlich zu treffen, spannende Gespräche mit Ihnen zu führen und mir Ihre Projekte vor Ort ansehen zu können.

*Gemeinsam bringen
wir die Region voran!*



Es war jedoch nicht immer eine Zeit der Pandemie: In den Jahren zuvor haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Amtes aktiv mit den örtlichen Verantwortlichen, den Landkreisen und der Region Hannover, den Städten und Gemeinden, der Politik, den Arbeitsagenturen, Wirtschaftsförderern, Hochschulen, Kammern, Ministerien und vielen anderen Akteurinnen und Akteuren zusammengearbeitet. An zwei Standorten, in Hildesheim und Sulingen, vereinen wir eine Vielzahl an Kompetenzen: Beratend, vernetzend und unterstützend stehen wir Ihnen in den Bereichen regionale Landesentwicklung, Städtebauförderung, Raumordnung, Stiftungsaufsicht, Flurbereinigung, Dorfentwicklung, ländliche Entwicklung und Domänenverwaltung zur Seite. Wir tragen Ihre Anliegen aus der Region an die Landesregierung heran und andersherum nehmen wir Impulse aus unserer Landeshauptstadt entgegen.



Viele tolle Projekte und Programme konnten gefördert, umgesetzt und bis heute nachhaltig betrieben werden. Die Region Leine-Weser hat einiges zu bieten: ein starkes wirtschaftliches und wissenschaftliches Zentrum, ländliche Räume, beeindruckende Natur und kulturellen Reichtum. Um Wirtschaftskraft und Lebensqualität in allen Teilen der Region Leine-Weser zu erhalten und zu fördern, haben wir in Abstimmung mit den Akteurinnen und Akteuren vor Ort eine Regionale Handlungsstrategie erarbeitet, zu der Sie in diesem Tätigkeitsbericht einige Beispielprojekte lesen können. Sie ist die Basis für unsere Arbeit in der Region und Leitlinie für das Zusammenwirken mit Ihnen. Darüber hinaus präsentieren wir Ihnen die weiteren Schwerpunkte unserer Arbeit anhand ausgewählter Projekte der vergangenen Jahre und stellen unter Sonderthemen die besonderen Projekt-Highlights Wasserstoff, Fachkräftebündnis und Fließgewässerentwicklung vor. Zudem erfahren Sie in einem Ausblick, welche Themen uns künftig motivieren werden.

Gemeinsam mit Ihnen und Ihren Ideen machen wir uns auf den Weg in eine zukunftsfähige Region Leine-Weser. Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

Ihre



137 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Das Amt in Zahlen

Das Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Leine-Weser nimmt vielfältige Aufgaben für unterschiedliche niedersächsische Landesministerien wahr.

Die Organisation des ArL Leine-Weser besteht aus fünf Dezernaten. Im Dezernat 1 sind die klassischen Aufgaben der sogenannten Querschnittsverwaltung angegliedert: Organisation, Personal, Ausbildung, Gesundheitsmanagement, Haushalt, Kasse, Kosten- und Leistungsrechnung/Controlling und die Informations- und Kommunikationstechnik.

Die Dezernate 3 und 4 mit den Arbeitsschwerpunkten Strukturförderung im ländlichen Raum, Dorfentwicklung und Flurbereinigung gliedern sich zudem in Teildezernate, die bezogen auf den jeweiligen Standort (Hauptstandort Hildesheim oder Geschäftsstelle Sulingen) örtlich zuständig sind. Am Standort Hannover befindet sich die Zentrale Altablage (ZAA).

Die Fachdezernate arbeiten in enger Abstimmung miteinander, um die bestmögliche Beratung, Unterstützung und Förderung zu erzielen. Dies erfolgt nicht nur in Bezug auf bestimmte Förderbereiche wie Städtebauförderung, Dorferneuerung, Flurbereinigung oder weitere aus dem Bereich des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sondern auch themenspezifisch. So unterstützen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dezernates 2 beispielsweise in den Bereichen der regionalen Wirtschaft und Innovation, Arbeitsmarkt und Fachkräftesicherung, Mobilität und Verkehr, Sicherung und Ausbau der regionalen Daseinsvorsorge, Stadt- und Ortsentwicklung, Umwelt, Natur- und Klimaschutz regional bedeutsame Projektvorhaben. Weiterhin umfasst die Arbeit des ArL Leine-Weser die gesetzlich festgelegten Prüfaufgaben der Raumordnung, die Stiftungsaufsicht, Konversion von militärischen Liegenschaften, das Europabüro für die Region sowie die Domänenverwaltung im Dezernat 5.

Partner in der Region – für die Region

137 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freuen sich auf Ihre Anfrage

89 % der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für das mobile Arbeiten ausgestattet

48,6 Jahre beträgt das Durchschnittsalter des Personals

AUFGABEN

- Beratungen, Bewilligungen, Genehmigungen
- Initiierung und Begleitung von Projekten
- Vernetzung und Wissenstransfer, Ressourcenbündelung

KOMPETENZEN

- Interdisziplinäre Fachlichkeit
- Ressortübergreifende Zusammenarbeit
- Kenntnis der Region
- regionale Expertise
- Bindeglied zur Landesregierung

ZIELE

- Zukunftsfähigkeit der Region stärken
- Lebensqualität, Wirtschaft, Arbeit und Daseinsvorsorge sichern
- Ansprechpartner für regionale Themen sein

7

Auszubildende sind derzeit im ArL Leine-Weser beschäftigt. Um für den Nachwuchs in der Region berufliche Perspektiven zu eröffnen, bildet das ArL Leine-Weser für die Berufsfelder Vermessungstechnik und Verwaltung (Verwaltungsfachangestellte) aus. Parallel übernimmt das Amt Ausbildungsanteile für Inspektorinnen und Inspektoren (Verwaltung und Vermessung) und Referendarinnen und Referendare (Vermessung, Landespflege, Jura) und stellt Plätze für Berufspraktika zur Verfügung.

100

Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen in der Einführungsphase des **Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM)** am Gesundheitstag des Amtes teil. Mit Unterstützung der AOK Niedersachsen als Kooperationspartnerin wurde während einer dreijährigen Projektphase das BGM systematisch eingeführt. Durch eine Steuerungsgruppe unter Vorsitz der Behördenleitung und verschiedene Gesundheitszirkel konnten neben der Implementierung des BGM zahlreiche Projekte zur Verbesserung der Arbeits- und Gesundheitsbedingungen umgesetzt werden. Unter anderem wurden Arbeitsplätze nach den neusten ergonomischen Anforderungen ausgestattet und eine „bewegte“ Mittagspause eingeführt.

Verkoppelungs- und Flurbereinigungsarchiv des Landes Niedersachsen (ZAA)

Lebendige Geschichte der Landeskulturverwaltung aus der Zeit um 1800 bis heute hat seinen Standort seit 1949 in Hannover-Limmer: Der umgenutzte Luftschutzbunker beherbergt altgrarrrechtliche Auseinandersetzungen der ehemaligen Provinz Hannover aus circa **12.500** Verfahren, dazu mehr als **900** abgeschlossene Flurbereinigungen und über **1.300** freiwillige Landtausche.

Neben den circa **250** Auskünften jährlich aus den landesweiten Archivalien ist eine persönliche Einsichtnahme möglich, nicht nur für Dorfchronistinnen und Dorfchronisten. Zur Klärung von Eigentumsverhältnissen werden Identifizierungen durchgeführt, Realverbandsangelegenheiten bearbeitet und die Abgabe von Unterlagen an das Landesarchiv organisiert.

671

Stiftungen betreut das ArL Leine-Weser in seiner Funktion als Stiftungsaufsicht. Es ist Ansprechpartner für rechtsfähige Stiftungen des bürgerlichen Rechts sowie für Personen, die eine eigene Stiftung gründen wollen. Hauptaufgaben sind die Beratung und Anerkennung von Stiftungen, die Prüfung von Satzungsänderungen

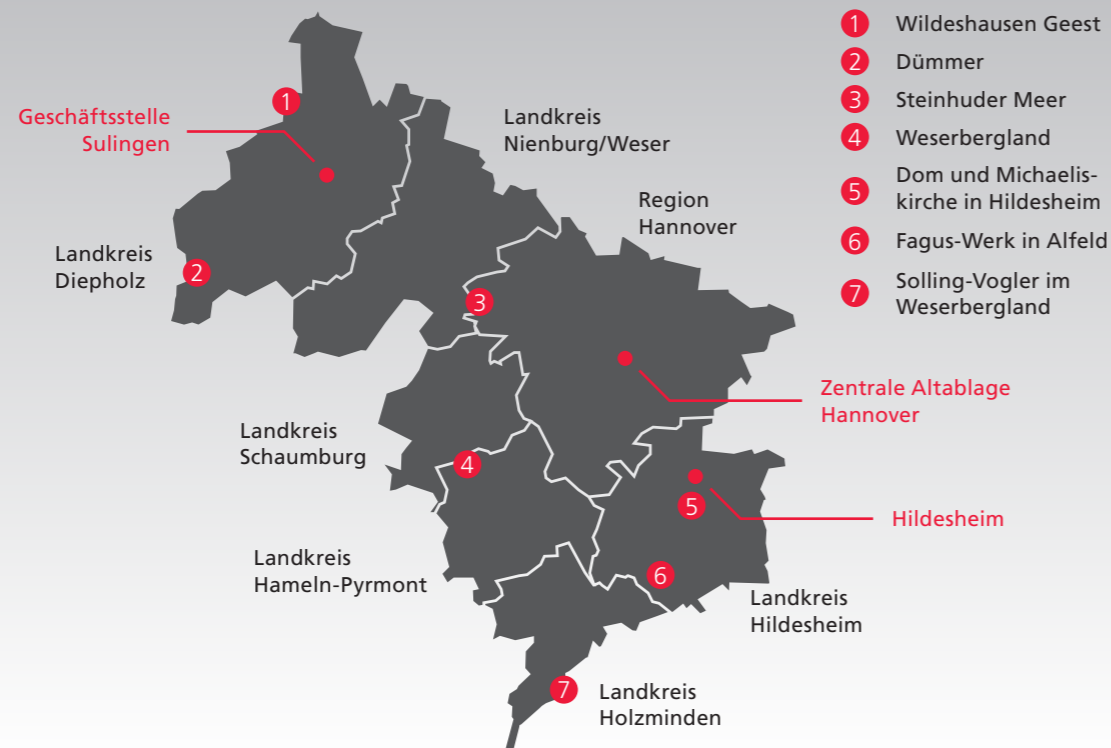
und Jahresberichten sowie die Ausstellung von Vertretungsbescheinigungen. Mit ihren Stiftungsgeldern unterstützen die Stiftungen vielfältige Projekte in der Region. Die ausgiebigen Stiftungstätigkeiten stellen eine wichtige Unterstützung dar, um gesellschaftlichen Herausforderungen besser begegnen zu können.

80 % der betreuten Stiftungen sind gemeinnütziger Art

13 % der betreuten Stiftungen sind kirchlicher Art

7 % der betreuten Stiftungen sind privatnütziger Art

3



Die Region Leine-Weser umfasst die sechs Landkreise Diepholz, Hameln-Pyrmont, Hildesheim, Holzminden, Nienburg/Weser und Schaumburg sowie die Region Hannover. 90 Städte, Gemeinden und Samtgemeinden liegen dort und bieten ihren über zwei Millionen Einwohnerinnen und Einwohner eine große Vielfalt als Lebens- und Arbeitsstandort.

6

Landkreise

2,1 Mio.

Einwohnerinnen und Einwohner

2

UNESCO-Welterbestätten

1

Region Hannover und Landeshauptstadt Hannover

9.060 km²

Fläche

5

LEADER-Regionen

90

Gemeinden und Samtgemeinden

5

Naturparks

6

ILE-Regionen



Kloster Loccum im Landkreis Diepholz



Landkreis Holzminden

Die Region Leine-Weser: (er)lebenswert und innovativ

Die Region Leine-Weser ist überwiegend ländlich strukturiert, sie vereint ländliche Räume mit städtischen Ballungsräumen. In den peripheren ländlichen Räumen ist die Region von zum Teil erheblichen Bevölkerungsverlusten betroffen und steht vor der Herausforderung, den demografischen Wandel zu gestalten. Im Gegensatz dazu ballt sich die Bevölkerung um die städtischen Zentren und die Hochschulstandorte immer häufiger.

Neben einer ganzen Reihe von Global Playern dominieren in der Region Leine-Weser kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) mit jeweils hoher Innovationskompetenz und Wertschöpfung. Gleichzeitig bietet die Region landschaftliche und kulturelle Vielfalt. Mit zwei UNESCO-Welterbestätten und Urlaubsregionen wie Dümmer See, Steinhuder Meer, Weserbergland und Solling-Vogler liegen attraktive touristische Destinationen Niedersachsens in der Region. Die Vielfalt macht diese Region so lebenswert und attraktiv für Besucherinnen und Besucher.

Inmitten der Metropolregion

Die Region Leine-Weser legt Wert auf interkommunale Zusammenarbeit und Vernetzung. So ist der Amtsbezirk bis auf den Landkreis Diepholz vollständig Teil der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg. Der Landkreis Diepholz zählt zur Metropolregion Bremen-Oldenburg.

Ländlich geprägt

Von der Weser bis zur Leine erstrecken sich vielfältige Landschaften – flache Fluss- und Mooregebiete im nördlichen und südlichen Teil, das Steinhuder Meer als größter See Nordwestdeutschlands sowie der Dümmer See und hügelige Regionen wie der Solling-Vogler als Teil des Weserberglands – machen die Region für Naturliebhaberinnen und Naturliebhaber attraktiv. In den ländlich geprägten Räumen nimmt die Landwirtschaft nach wie vor einen wichtigen Platz ein, insbesondere in der Region Mittelweser und der Hildesheimer Börde.

Kultureller Reichtum

Mit zwei UNESCO-Welterbestätten – der Michaeliskirche und dem Dom in Hildesheim sowie dem Fagus-Werk in Alfeld – bietet die Region ein einzigartiges kulturelles Erbe und macht mit vielen weiteren attraktiven Kulturgütern auf sich aufmerksam.



Neues Rathaus Hannover



Weltkulturerbe Fagus-Werk in Alfeld

Die Region Leine-Weser:

Die Region Leine-Weser ist mit 9.060 Quadratkilometern fast so groß wie der EU-Staat Zypern. Ihren Einwohnerinnen und Einwohnern bietet sie eine große Vielfalt als Lebens- und Arbeitsstandort und ihren Touristinnen und Touristen attraktive kulturelle und naturnahe Orte.

Die Landeshauptstadt

Ein starkes wirtschaftliches und wissenschaftliches Zentrum hat sich in und um die Landeshauptstadt Hannover etabliert. Hier bündeln sich große Verkehrsachsen und zahlreiche große Unternehmen, Hochschulen und Forschungsinstitute haben hier ihren Sitz. Die Innovationsaktivitäten des Mittelstandes gehören zu den wichtigen Treibern wirtschaftlichen Wachstums in der Region Leine-Weser.

4



2014–2020: Die regionale Landesentwicklung in Zahlen

365 regionalfachliche Bewertungen für Projekte aus EFRE/ESF/GRW-Förderung

Projekte wurden mit **5,45 Mio. Euro** Landesförderung unterstützt

REGIONALE HANDLUNGSSTRATEGIE (RHS)

Die RHS bildet die Leitlinie bei Projektentwicklungen und regionalfachlichen Bewertungen. Sie verknüpft einerseits die landespolitischen Zielsetzungen mit den sich aus den Stärken und Schwächen der Region ergebenden, strategisch wichtigen Handlungsfeldern und andererseits mit den Entwicklungszielen. Seit der erstmaligen Erarbeitung im Jahr 2014 haben sich immer wieder neue Herausforderungen ergeben beziehungsweise einige Rahmenbedingungen verändert. Beispielfhaft seien hier Themen wie die Corona-Pandemie, die Integration von Geflüchteten oder die Digitalisierung genannt. Vor allem sind aber die vielfältigen Erfahrungen der letzten Jahre aus der engen Kooperation mit den Regionen, Landkreisen, Städten und Gemeinden in der Umsetzung zahlreicher Entwicklungsvorhaben in die Fortschreibung mit eingeflossen.

Regionale Landesentwicklung

Das Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Leine-Weser versteht sich als Kompetenzzentrum für regional bedeutsame Projekte und regionsspezifische Entwicklung. Damit kommt ihm eine wichtige Bedeutung als Mittler, Vertreter und Manager der einzelnen Regionen zu.

Hierfür werden Bürgerinnen und Bürger, Politik, Kommunen und alle relevanten Akteurinnen und Akteure vor Ort einbezogen und ein intensiver Austausch untereinander gefördert. Aus diesem Miteinander ist die Regionale Handlungsstrategie (RHS) hervorgegangen. Die RHS hat sich seither zu einem wirkungsvollen Instrument entwickelt, um die Zusammenarbeit aller Beteiligten zu verbessern, die gemeinsam identifizierten Chancen und Potenziale zu nutzen und so die Lebensqualität in der Region Leine-Weser zu stärken.

Ziel des ArL Leine-Weser ist es, innerhalb der in der RHS definierten Handlungsfelder und Ziele intelligente Lösungen zu entwickeln, um die Innovationsfähigkeit der Region zu unterstützen, funktions- und zukunftsfähige Versorgungseinrichtungen und Mobilitätsangebote zu sichern, nachhaltige Innenstädte und Siedlungsstrukturen zu entwickeln, dem erkennbaren Fachkräftemangel zu begegnen, die Innenentwicklung zu stärken, die regionale Identität und die Qualität des Wohnumfeldes zu steigern, den digitalen Transformationsprozess regionsspezifisch zu gestalten sowie ökologisch nachhaltige Lösungen als aktiven Beitrag zum Klimaschutz umzusetzen.

Gemeinsam für gleichwertige Lebensverhältnisse in der Region Leine-Weser!



Exemplarisch werden auf den folgenden Seiten gute Beispiele und konkrete Projekte aus der Region Leine-Weser gezeigt, die mithilfe von verschiedenen Förderungen aus Landes- und EU-Mitteln sowie durch die umfassende Unterstützung des ArL Leine-Weser einen aktiven Beitrag zur Erreichung der festgelegten Ziele in den jeweiligen Handlungsfeldern leisten.

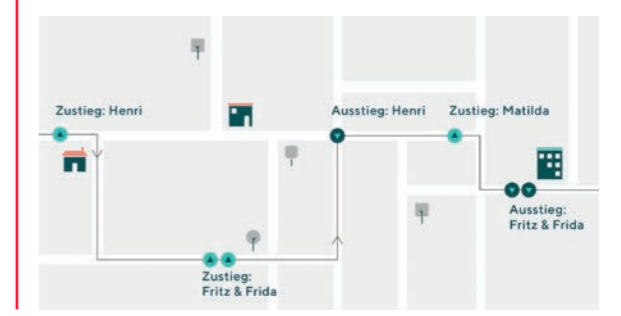


Innovation und Digitalisierung Regionalentwicklung smart und zukunftssicher gestalten

In dem Kooperationsprojekt „Smart Region“ der Landkreise Hameln-Pyrmont, Holzminden, Nienburg/Weser und Schaumburg wurden unter der Leitung der Hochschule Weserbergland in Reallaboren digitale Lösungsansätze erprobt, die einen Mehrwert für die Kommunalverwaltung haben. Basierend auf einem Kultur- und Prozesscheck in den jeweiligen Kreisverwaltungen wurden Verwaltungsdienstleistungen identifiziert, die es vorrangig zu digitalisieren gilt. Zudem wurden auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend qualifiziert. Basierend darauf soll nun ein digitales Kompetenzzentrum Weserbergland etabliert werden, das als gemeinsamer Impulsgeber, Innovationsscout und Implementierungspartner im Sinne einer digitalen Regionalentwicklung dient.

Nachhaltiger Umwelt- und Klimaschutz Umweltverträgliche Mobilitätsangebote schaffen

Seit 2017 ist das ArL Leine-Weser aktiver Partner im Interreg-Projekt G-PaTRA (Green Passenger Transport in Rural Areas). Die Projektleitung liegt bei der Robert-Gordon-University in Aberdeen. Gemeinsam mit zwölf weiteren Partnerinnen und Partnern im Nordseeraum werden innovative Lösungen für einen „grünen“ öffentlichen Personennahverkehr im ländlichen Raum gesucht, um damit die Klimabelastungen nachhaltig zu reduzieren. Dies reicht unter anderem von Wasserstoffbahnen in Norwegen über „Mobi-Hubs“ in Belgien und einem Emissions-Dashboard in den Niederlanden bis hin zu den Aktivitäten des ArL Leine-Weser im Bereich On-Demand-Ridepooling, Mobilitätsressourcenmanagement und der Analyse von Bewegungsdaten zur Bedarfserkennung im öffentlichen Personennahverkehr.



Daseinsvorsorge**Durch soziale Innovationen Lebensqualität beibehalten**

An die ambulante sowie stationäre Pflege werden enorme gesellschaftliche und wirtschaftliche Herausforderungen gestellt. Für die Realisierung der notwendigen Transformation der Pflege hat die Stadt Stadthagen ein kompetentes Konsortium zusammengeführt, um ein Living Care Lab für den gesamten Landkreis im Zentrum Stadthagens zu etablieren. Der Bereich der Gesundheits- und Pflegewirtschaft beeinflusst zunehmend auch das wirtschaftliche Umfeld der Region. Mit dem Förderprojekt Living Care Lab wollen die Akteurinnen und Akteure vor Ort nicht nur Projekte umsetzen, die die digitale Entwicklung nach vorne treiben, sondern ganz besonders durch die umfassende Begleitung junger Geschäftsmodelle, neue Arbeitsplätze schaffen und zudem Stadthagen den Gründerinnen und Gründern als attraktiven Lebens- und Wohnort anbieten.

**Integration und gesellschaftliche Teilhabe****Junge Menschen bekommen eine Stimme**

Das ArL Leine-Weser organisiert verschiedenste Veranstaltungen zum Thema Integration und gesellschaftliche Teilhabe. Dabei werden relevante Themen wie der Spracherwerb, Wohnen oder Arbeit mit Migrantinnen und Migranten sowie Aktiven erörtert. Mit einem besonderen regionalen Integrationsdialog zum Thema Ehrenamt in Form eines Poetry Slams bedankten sich beispielsweise das Bündnis „Niedersachsen packt an“ und das ArL Leine-Weser bei Engagierten und Interessierten für das außerordentliche Engagement in der Region Leine-Weser. Über 200 Gäste freuten sich über die literarische und kreative Auseinandersetzung mit Fluchterfahrungen und über das zivilgesellschaftliche Engagement im Kunst- und Kulturzentrum Sumpflume in Hameln.

**Regionale Natur- und Kulturlandschaften
Innovative Methoden für den Moorschutz**

Das Interreg Projekt CANAPE (Creating A New Approach to Peatland Ecosystems) erprobt alternative Bewirtschaftungsmethoden zur Erhaltung und Wiederherstellung wichtiger Ökosystemleistungen von Mooren. Die zusätzliche Speicherung von Kohlenstoff (Kohlenstoffsänke) hilft gegen den Klimawandel. Zugleich kann die Speicherfähigkeit von Wasser die Auswirkungen von Starkregen- und Hochwasserereignissen mildern. Die aufgezeigten Alternativen zur traditionellen entwässerungsbasierten Landwirtschaft eröffnen gleichzeitig neue Einkommensquellen für die Eigentümerinnen und Eigentümer. Aus dem Amtsbezirk Leine-Weser wirken der Landkreis Diepholz sowie die Stiftung Naturschutz im Landkreis Diepholz an dem Projekt mit. Im Landkreis Diepholz wurden als Teilprojekt entsprechende Testflächen mit sogenannten Paludikulturen angelegt.

Stadt- und Ortsentwicklung**Innenstadt mit Strahlkraft**

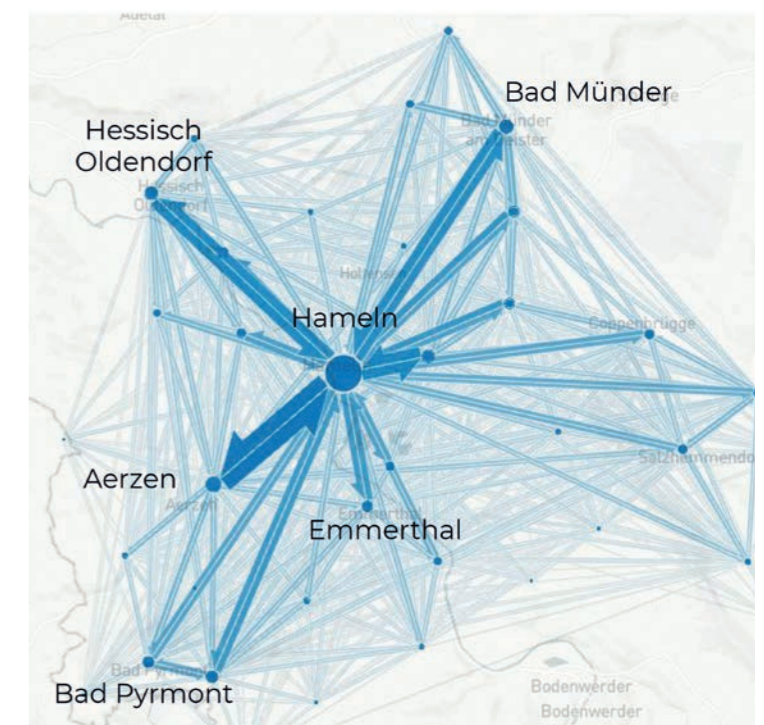
Das Projekt „Light the City“ wurde unter breiter Bürgerbeteiligung aus der Initiative „Wir sind Sulingen 2029“ heraus entwickelt. Im Kern des Vorhabens steht die Attraktivitätssteigerung der „Langen Straße“ als Haupteinkaufsstraße der Stadt Sulingen. Mit Mitteln des Programms Zukunftsräume Niedersachsen wurde ein neues Lichtkonzept erarbeitet, um das Sicherheitsempfinden zu verbessern und das Erscheinungsbild aufzuwerten. Eine optimierte Verteilung der Lichtpunkte stärkt darüber hinaus insbesondere Fußgängerinnen und Fußgänger sowie Radfahrerinnen und Radfahrer, da diese dann deutlich besser wahrgenommen werden. Die neue Beleuchtungsanlage wird bedarfsgerecht gesteuert und führt so zu einer erheblichen CO₂-Minderung.

Wirtschaft und Wissenschaft**Innovation und Kooperation kennen keine Grenzen**

Der Innovationsverbund Holzminden-Höxter ist länderübergreifend und wurde direkt von der Wirtschaft initiiert. Aus Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen beteiligen sich mehr als 100 Unternehmen aus zwei Wirtschaftsverbänden sowie Verwaltungen und das Zukunftszentrum Holzminden-Höxter an dem Netzwerk. Mit Unterstützung des Amtes für regionale Landesentwicklung (ArL) Leine-Weser konnte die zweite Phase des geförderten Projekts starten, in der das Gewinnen und Halten von qualifizierten Fachkräften beispielsweise mithilfe von Werbekampagnen im Vordergrund steht. Die entwickelten Maßnahmen sichern die künftige Fachkräftebasis, stärken die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und tragen zur positiven Wahrnehmung der Region als attraktiver Wirtschaftsstandort bei.

Mobilität und Verkehr**Datenanalyse – Der Weg zu neuen Erkenntnissen**

Mobilität im ländlichen Raum ist eine bekannte Herausforderung, der sich das ArL Leine-Weser gemeinsam mit dem Landkreis Hameln-Pyrmont stellt: Es ist ein On-Demand-Ridepooling-System im ländlichen Raum erarbeitet worden, bei dem in Phase eins der Verkehr anhand GPS-basierter Bewegungsdaten analysiert wurde, um Lücken und Bedarfe im öffentlichen Personennahverkehr zu identifizieren. Nach Auswahl eines Pilotgebietes wurde für dieses eine Simulation inklusive Business-Case unter Berücksichtigung von Qualität, Ressourcen und Prognose der Kostendeckung entwickelt. Der Landkreis hat das Konzept mit dem Ziel der Umsetzung inzwischen in sein Mobilitätskonzept aufgenommen. Das ArL Leine-Weser hat diese Phase eins mit Projektmitteln aus dem Interreg-Projekt G-PaTRA finanziert.

**Berufliche Bildung, Arbeitsmarkt und Fachkräfte
Vor Ort Horizonte erweitern**

In der Region Leine-Weser besteht ein beträchtlicher Bedarf an Fachkräften mit MINT-Fähigkeiten. DIGITAL-SMART-MOBIL, die mobile Ergänzung zum bereits erfolgreich etablierten Zukunftslabor MINT der Hochschule Hannover, setzt hier an und zielt darauf ab, Schülerinnen und Schüler in ländlichen Räumen durch praxisnahe Angebote mit digitalen Geräten für MINT-Karrierewege zu interessieren. Darüber hinaus wird weiteres Fachkräftepotenzial durch Gewinnung von mehr jungen Frauen für eine MINT-affine Berufsausbildung generiert. Das Einbinden regionaler Unternehmen stellt die direkte Verknüpfung zu möglichen zukünftigen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern sicher.

Strategische Begleitung der Metropolregion**Starke Gesundheitswirtschaft mit starken Partnerinnen und Partnern**

Das im Jahr 2020 gestartete Projekt „Innovative Care“ des Projektträgers Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg GmbH verfolgt das Ziel, gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Versorgung und öffentlicher Hand, gesundheitswirtschaftliche Produkte und Dienstleistungen rund um das Themenfeld Pflege zu entwickeln. Von zentraler Bedeutung sind dabei „Living Labs“ in verschiedenen Einrichtungen (Pflege, Krankenhaus und Wohnung), in denen Entwicklungen von Hochschulen praktisch erprobt werden.

**Interreg B Nordseeprogramm – Transnationale Zusammenarbeit****Science-Fiction oder Zukunft des ÖPNV?**

Im Fokus des Projekts PAV (Planning for Autonomous Vehicles) steht die autonome Mobilität und die Erfordernisse, die diese für die Stadt- und Raumplanung mit sich bringen. Die Region Hannover ist eine von insgesamt zwölf Partnerinnen und Partnern im europäischen Konsortium (unter anderem Kommunen, Hochschulen). Im Pilotprojekt wird ein autonomer Busshuttle getestet, der eine Straßenbahnhaltestelle mit dem Universitätscampus verbindet.

Förderung von Demografie-Projekten im Bereich der Metropolregion**Kreative vernetzen – Kultur stärken**

Das Projekt „Aufbau Cultural Hub Hildesheim“ will regionale Potenziale durch die Stärkung der Akteurinnen und Akteure aus Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft sowie der Verknüpfung dieser mit Hochschulen und Unternehmen heben. Dazu wird ein zentraler Ort, das Cultural Hub, in der Innenstadt von Hildesheim geschaffen, der zusätzlich als Treffpunkt und Veranstaltungsort dient.

Interreg Europe – Interregionale Zusammenarbeit**Beratung durch europäisches Know-how optimieren**

Die Regionale Entwicklungskooperation Weserbergland plus ist Partnerin des Interreg Europe Projektes ESSPO (Efficient Support Services Portfolios for SMEs) zusammen mit Organisationen, Behörden und Kommunen aus Spanien, Frankreich, Bulgarien, Polen, Belgien, Frankreich und Estland. Im Vordergrund des Projektes steht für die vier Landkreise Hameln-Pyrmont, Holzminden, Nienburg/Weser und Schaumburg das bestehende Beratungsangebot zum Wissens- und Technologietransfer für kleinere und mittlere Unternehmen im Austausch mit den internationalen Partnerinnen und Partnern auf den Prüfstand zu stellen und zukunftsfähige Ansätze für die Weiterentwicklung zu erarbeiten. Dazu wurden aus allen beteiligten Regionen unter anderem Best Practices gesammelt, die auf die anderen europäischen Regionen übertragen werden können.

Poetry-Slam im
Mai 2019**Europabüro**

Das Europabüro versteht sich als Anlaufstelle für alle in der Region Leine-Weser, die mehr über Europa wissen wollen. In enger fachlicher Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung und dem Europäischen Informationszentrum Niedersachsen fördert das Büro das Europabewusstsein in der Öffentlichkeit. Es erschließt europäische Informationsquellen und organisiert Veranstaltungen zu europäischen Themen, wie die folgenden zwei Beispiele verdeutlichen.

Poetry-Slam im Mai 2019**Starke Worte für ein gemeinsames Europa**

Wie kann eine gemeinsame europäische Hymne aus den Texten der Nationalhymnen europäischer Länder klingen? Die Siegerin des Poetry-Slams „Europa – Quo Vadis?“ Tabea Farnbacher hat in ihrem Beitrag diese Frage gestellt, beantwortet und die Zuhörerinnen und Zuhörer begeistert. Ninia La Grande, Kersten Flenfer, Erik Leichter, Robert Kayser, Tilman Döring und die Siegerin des Abends haben am 09. Mai 2019 – dem Europa-Tag – ganz unterschiedliche Beiträge zu Europa geliefert und in der Kulturfabrik Löseke in Hildesheim für einen inspirierenden Europa-Abend gesorgt. Gemeinsam mit „Macht-Worte!“ aus Hannover wurden im Vorfeld der Wahl des europäischen Parlaments 2019 erfolgreich Diskussionen und Gespräche zu Europa angeregt.

*Gemeinsam den Europa-
gedanken erleben!*

**DOKULIVE.Digital im September 2020****Deutschland in Europa – Die deutsche Einheit**

Der Politologe Ingo Espenschied und sein multimediales DOKULIVE-Programm haben eine beeindruckende Bühnenpräsenz. Das Jahr 2020 erforderte auch hier ein Umdenken. Mit dem ehemaligen DDR-Bürgerrechtler und Liedermacher Stefan Krawczyk und Konstantin Gerbrich (Pulse of Europe in Hildesheim) entstand eine besondere digitale Veranstaltung: „Deutschland in Europa – Die deutsche Einheit“. Zahlreiche Zuschauerinnen und Zuschauer, unter anderem der niedersächsische Kultusminister Grant Hendrik Tonne und der italienische Generalkonsul in Hannover, Giorgio Taborri, verfolgten diese Zeitreise und die Blickwinkel unterschiedlicher Generationen online. Heute wie vor 30 Jahren gelten Hans-Dietrich Genschers Worte: „Unsere Zukunft ist Europa – eine andere haben wir nicht.“

4

Quartier ‚Oststadt‘
in Hildesheim



Städtebauförderung

Die Städte und Gemeinden in Niedersachsen stehen vor sehr unterschiedlichen städtebaulichen Herausforderungen. In vielen Groß- und Mittelstädten gilt es vielerorts, das Wohnumfeld in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf zu verbessern und den sozialen Zusammenhalt zu fördern. In kleineren und mittleren Städten und Gemeinden steht die Attraktivitätssteigerung und Belebung der Innenstädte und Ortszentren im Vordergrund.

Die Städtebauförderung wurde 2020 weiterentwickelt und neu strukturiert. Hierbei erfolgte eine Konzentration auf drei Programme bei gleichzeitiger Einstellung der bisherigen sechs Programme. Die Schwerpunkte der neuen Programme „Lebendige Zentren“, „Sozialer Zusammenhalt“ und „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“ greifen die bisherigen Förderinhalte auf und wurden zugleich an aktuelle stadtentwicklungspolitische Herausforderungen angepasst. Insbesondere wurde die Bedeutung von Maßnahmen des Klimaschutzes sowie von Maßnahmen zur Verbesserung der grünen Infrastruktur gestärkt. Die Kommunen der Region Leine-Weser nutzen die Städtebauförderung sehr aktiv. Sie werden hierbei durch das Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Leine-Weser über einen Durchführungszeitraum von durchschnittlich zehn Jahren pro städtebaulicher Erneuerungsmaßnahme unterstützt. Neben der Städtebauförderung stehen weitere Fördermittel in

STÄDTEBAUFÖRDERUNG IN ZAHLEN

Insgesamt sind im **Programmjahr 2020** Städtebaufördermittel in Höhe von rund 32 Millionen Euro in die Region Leine-Weser geflossen.

Insgesamt laufen 71 Maßnahmen, davon:

- 39 Maßnahmen im Programm „Lebendige Zentren“
- 16 Maßnahmen im Programm „Sozialer Zusammenhalt“
- 16 Maßnahmen im Programm „Wachstum und nachhaltige Erneuerung.“

Zusätzlich laufen in Sonderprogrammen

- 2 Maßnahmen im Investitionspakt Soziale Integration im Quartier
- 4 Maßnahmen im Investitionspakt zur Förderung von Sportstätten.

Sonderprogrammen zur Verfügung. Im Investitionspakt Soziale Integration im Quartier (2017–2020) und im Investitionspakt zur Förderung von Sportstätten (seit 2020) können Einzelmaßnahmen der Städte und Gemeinden gefördert werden.

Das ArL Leine-Weser prüft die Anträge zu den genannten Programmen. Es nimmt städtebaufachliche Beurteilungen vor und erarbeitet Förderempfehlungen für das niedersächsische Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz als zuständige Programmbehörde. Das Amt berät die Städte und Gemeinden von der Antragstellung bis zum Ende bei der Durchführung der städtebaulichen Erneuerungsmaßnahmen.



Sozialer Zusammenhalt Hannover Hainholz – ein Stadtteil erfindet sich neu

Beim Sanierungsgebiet Hainholz handelt es sich um ein heterogenes innerstädtisches Quartier, das einerseits durch gründerzeitliche Blockrandbebauung und Wohnungsbau der 1920er- und 1930er-Jahre sowie andererseits durch Zeilenbebauung der 1950er- und 1960er-Jahre sowie durch Hochhäuser gekennzeichnet ist. Ein zentrales Leitprojekt ist die mittlerweile umgesetzte Maßnahme „Grüne Mitte Hainholz“ auf einer ehemals für eine Verkehrsplanung freigehaltenen Trasse. Durch die Aufgabe dieser Trassenplanung konnte hier eine neue Mitte mit Kulturhaus, Stadtteilpark, Park der Generationen und ein Naturbad entstehen. Mit der Entwicklung dieses zentralen Grünbereiches ist es gelungen, dem gesamten Stadtteil eine neue Entwicklungsperspektive zu geben.



Wachstum und Erneuerung Hameln Linsingenkaserne – zentraler Bildungscampus

Diese Erneuerungsmaßnahme steht stellvertretend für die städtebauliche Neuordnung von aufgegebenen militärischen Kasernenstandorten. Im Mittelpunkt steht die Wiedernutzung dieser brachliegenden Konversionsfläche in innerstädtischer Lage. Ziele sind unter anderem Öffnung und Vernetzung des bisher in sich geschlossenen Quartiers in die umgebenden Strukturen. Die Stadt Hameln und der Landkreis Hameln-Pyrmont entwickeln die Fläche zu einem Bildungscampus – erweitert um Gesundheitseinrichtungen und andere Dienstleistungsnutzungen sowie einen großzügigen Quartierspark.

FÖRDERMITTEL STÄDTEBAU- FÖRDERUNG

- **2020:** 32 Mio. Euro
- **2019:** 38 Mio. Euro
- **2018:** 39 Mio. Euro
- **2017:** 41 Mio. Euro
- **2016:** 22 Mio. Euro
- **2015:** 28 Mio. Euro
- **2014:** 5 Mio. Euro

Gesamt:
rund 204 Mio. Euro

Wachstum und nachhaltige Erneuerung

Oststadt Hildesheim – neues Lebensquartier

Die Militärbrache Mackensenkaserne bietet mit seiner zentralen Lage Möglichkeiten zur Entwicklung der Oststadt. Das Quartier soll als Wohn- und Dienstleistungsstandort gestärkt und die Verträglichkeit unterschiedlicher Nutzungen verbessert werden. Öffentliche und private Freiräume sollen aufgewertet und neue Nutzungskonzepte für leerstehende Ladenlokale entwickelt werden. Die Ziele im Erneuerungsprozess sind unter anderem die Stabilisierung des Quartiers und der sozialen Infrastruktur durch Entwicklung sowie die Wohnumfeldverbesserung für ein kinder- und familienfreundliches Quartier.



4



Raumordnung

Im System der niedersächsischen Raumordnung nimmt das Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Leine-Weser als obere Landesplanungsbehörde zwischen der obersten Landesplanungsbehörde im Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und den unteren Landesplanungsbehörden bei den Landkreisen und der Region Hannover eine wichtige Funktion ein und leistet einen Beitrag zum Austausch der räumlichen Planungen der Regionen und des Landes.

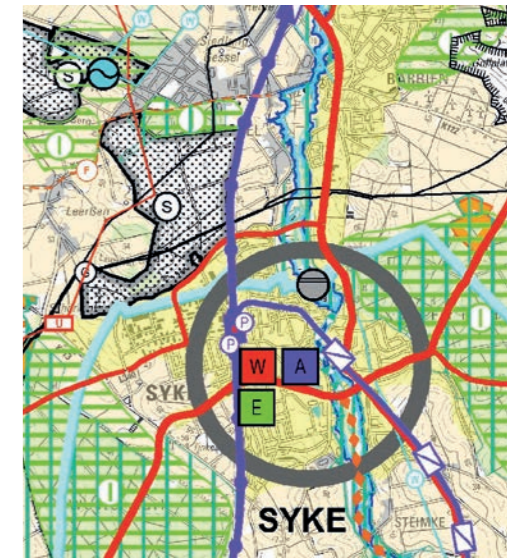
Die Kernaufgabe des ArL Leine-Weser in diesem Kontext ist, neben der Begleitung und Beratung der Landkreise und der Region Hannover bei der Aufstellung ihrer Regionalen Raumordnungsprogramme, die Genehmigung. Auch die Durchführung von Raumordnungsverfahren fällt in den Zuständigkeitsbereich des ArL Leine-Weser – vorausgesetzt diese sind von übergeordneter Bedeutung, wie dies bei großen Verkehrsinfrastruktur- oder Netzausbauprojekten der Fall ist. Darüber hinaus führt das ArL Leine-Weser das Raumordnungskataster für den Amtsbereich.

Im Aufgabenbereich Raumordnung geht es zentral um den Raum, seine Ressourcen und die Koordinierung der vielfältigen und oftmals konkurrierenden Nutzungsansprüche, die an den Raum gestellt werden. Dazu zählen beispielsweise der Bau von Straßen und Siedlungen, die Anlage von Schienenwegen und Energieleitungen oder auch die Ausweisung von Standorten für Industrie, Gewerbe, Handel und Freizeitinfrastruktur. Besonders die Ausweisung von Vorranggebieten für Windenergienutzung, Stromnetzausbauvorhaben und Einzelhandelsgroßprojekte standen in der jüngsten Zeit thematisch im Mittelpunkt der raumordnerischen Beratung des ArL Leine-Weser.

Dabei setzt sich das ArL Leine-Weser dafür ein, dass eine vorausschauende Planung sowie eine koordinierende Moderation regelmäßig dazu beitragen, Raumnutzungskonflikte zu mindern oder gar zu vermeiden, um zu einer nachhaltigen Raumentwicklung beizutragen.

DAS LANDESPROJEKT PLANDIGITAL

Ziel des Projektes PlanDigital (Laufzeit 2019–2022) ist es, im Rahmen der Digitalisierungsoffensive des Landes Niedersachsen, die Regionalen Raumordnungsprogramme (s. Abb. rechts) und Flächennutzungspläne digital bereitzustellen zu können und die niedersächsischen Kommunen bei der Einführung von XPlanung zu unterstützen. Dieser 2017 deutschlandweit verbindlich eingeführte Datenstandard erlaubt den verlustfreien und softwareunabhängigen Austausch von Geodaten zwischen verschiedenen Akteurinnen und Akteuren auf unterschiedlichen Planungsebenen. Ferner ist damit ein wichtiger Meilenstein der Kommunen bei der Umsetzung der Infrastructure for Spatial Information in the European Community (INSPIRE)-Richtlinie erreicht, die die Bereitstellung von Geodaten auf europäischer Ebene vorschreibt.



Interview zum Projekt PlanDigital

Drei Fragen an Sven Stregel, GIS-Administrator beim Landkreis Hameln-Pyrmont:

Herr Stregel, inwiefern werden digitale Flächennutzungspläne (FNP) bereits in den Gemeinden im Landkreis Hameln-Pyrmont genutzt?

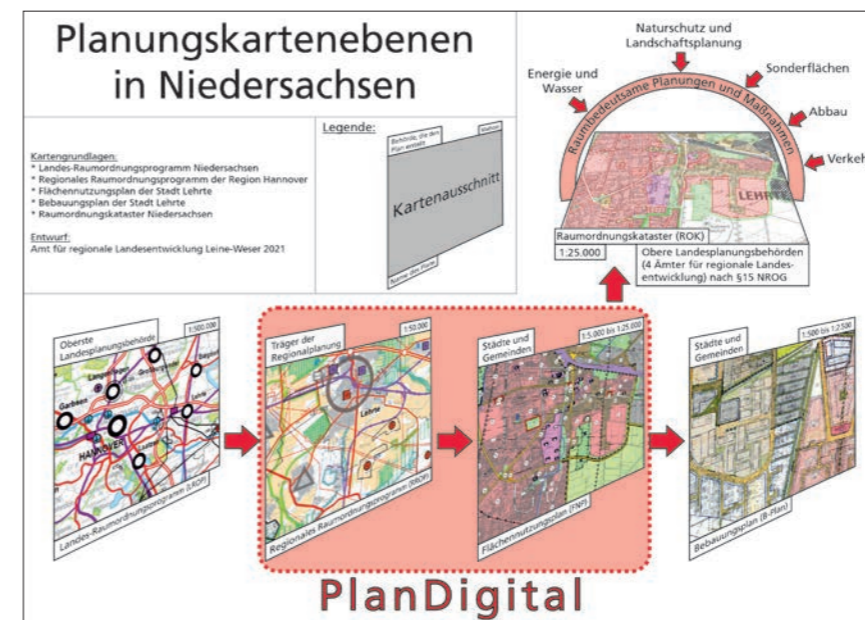
Die Kommunen und der Landkreis arbeiten bei der Digitalisierung eng zusammen, da noch nicht alle Kommunen über die erforderlichen Fachkompetenzen verfügen, um die anstehende Digitalisierung komplett eigenständig zu planen und umzusetzen. Derzeit gibt es keine Gemeinde in unserem Landkreis, die eine mit XPlan-konforme vektorbasierte Darstellung bereitstellt. Ein digital vorliegender FNP bei den Gemeinden ist in der Regel noch nicht gegeben. Einzelne Gemeinden besitzen georeferenzierte Dateien und die Beschreibung als PDF-Dokument.

Warum sollten die Gemeinden an dem Projekt teilnehmen?

Das Projekt ermöglicht den Gemeinden ein gemeinsames Vorgehen und einen einheitlichen Stand bei der Umsetzung der FNP-Digitalisierung. Die Anforderung XPlan-konforme Daten zukünftig bereitzustellen und an Dritte abzugeben, wird auf die Gemeinden immer häufiger zukommen.

Was verändert sich für Sie und die Gemeinden durch die Teilnahme am Projekt?

Die in diesem Projekt digital umgesetzten FNP als Grundlage für die Aufstellung von Bebauungsplänen in der Bauleitplanung bieten die Möglichkeit, Arbeitsprozesse zu optimieren und alle Beteiligten in dieser Prozesskette (Bauaufsicht, Ingenieurbüros, Wirtschaft, etc.) weiter zu vernetzen. Digital vorliegende Daten erleichtern zudem die Umsetzung der INSPIRE-Anforderungen.



4

Salinengebäude in
Bad Salzdetfurth



Strukturförderung im ländlichen Raum

Der ländliche Raum ist Lebens-, Arbeits- und Erholungsraum für viele Menschen. Um den Weggang junger Menschen zu verhindern und gleichzeitig das Umfeld der Dorfbewölkerung zu verbessern, bedarf es unterschiedlicher Instrumente der Strukturförderung, die sowohl neue Ideen für Entwicklungskonzepte liefern als auch einen finanziellen Anreiz geben.

Mit dem Ziel „Grundversorgung im ländlichen Raum“ werden mit den Schwerpunktbereichen Basisdienstleistungen, ländlicher Tourismus und Kleinunternehmen Projekte gefördert, die die Lebensverhältnisse vor Ort verbessern sollen. Hierbei geht es zum einen um den Erhalt und die Stärkung von kleinen Dienstleistungseinrichtungen des täglichen Bedarfs, wie beispielsweise Einzelhandel, Bäckerei oder Schlachtereie. Zum anderen geht es um die Schaffung von Einrichtungen, für die ärztliche Versorgung, Sozialstationen oder die Betreuung von Seniorinnen und Senioren. Außerdem soll mit der Schaffung lokaler Gemeinschaftseinrichtungen ein besseres Angebot für Kultur und Freizeit für die ländliche Bevölkerung geschaffen werden. Aber auch der Ausbau des ländlichen Tourismus hat einen hohen Stellenwert. Für die Landwirtschaft und die Gastronomie können zusätzliche Einnahmequellen geschaffen werden. Außerdem kann in allen Bereichen durch Umnutzung ungenutzter Bausubstanz dem zunehmenden Leerstand entgegengewirkt oder bei Neubauten auf eine dorfgerechte Gestaltung Einfluss genommen werden. Mit den Förderinstrumenten wird aber auch das Engagement der Bevölkerung gestärkt und unterstützt, denn ohne die ehrenamtliche Tätigkeit von Vereinen wären viele Projekte nicht realisierbar. Gleichzeitig wird dadurch auch das soziale Miteinander gestärkt.

Die Grundversorgung muss vor Ort gesichert sein!



DIE STRUKTURFÖRDERUNG IN ZAHLEN

In der Förderperiode PFEIL (2014–2020) wurden 2.576 Projektanträge/Förderanträge bearbeitet:

- 1.674 in der Dorfentwicklung
- 306 LEADER-Projekte/Anträge
- 596 in anderen Maßnahmen der ZILE-Richtlinie (beispielsweise Kleinunternehmen, Basisdienstleistungen)

Insgesamt ergibt das rund 97,7 Mio. Euro Zuwendungsvolumen dieser Anträge.



Kleinunternehmen der Grundversorgung Bäckerei Delekat wird erweitert

Bei der Erweiterung der Bäckerei Delekat in Affinghausen mit Sitzplätzen für ein Café konnten sämtliche für den Umbau erforderliche Arbeiten unter Berücksichtigung von Barrierefreiheit und Energieeffizienz gefördert werden. Die Nachfrage der Kunden nach einem Frühstücks- oder Mittagsangebot sowie einem Café war groß, zumal es in dem Ort kein Angebot dieser Art gab. Mit dieser Förderung kann die Bäckerei Delekat zukunftsfähig bleiben und der Erhalt des langjährigen Familienbetriebes ist gesichert.



Basisdienstleistungen

Neubau eines Mehrgenerationenhauses

Im Rahmen der ZILE-Maßnahmen „Basisdienstleistungen“ wurde zur Aufrechterhaltung der Grundversorgung durch den Heimatverein Holtorf e. V. im Obergeschoß eines Neubaus ein Mehrgenerationenhaus geschaffen. Es dient generationsübergreifend der Bevölkerung von Nienburg/Weser, Holtorf, Erichhagen/Wölpe und Langendamm sowie Vereinen und anderen Institutionen als Anlaufpunkt. Insbesondere die Jugendlichen der Ortsteile hatten keine Einrichtung, die als Treffpunkt und zur Freizeitgestaltung genutzt werden konnten. Bei der Förderung wurde mit Nebenbestimmungen auf eine dorfgerechte Ausführung geachtet, um den Neubau in das Gesamtensemble einzubinden.



Tourismus

Salinengebäude – Umnutzung eines historischen Gebäudes

Das Gebäude der Salzpännergilde in Bad Salzdetfurth – Bindeglied zwischen Kurpark und Altstadt – ist ein circa 100 Jahre altes historisches und denkmalgeschütztes Gebäude, in dem früher Salz hergestellt wurde. Nun wurde die Umnutzung eines Gebäudeteils zu einem Museum gefördert. Zukünftig wird neben einer umfangreichen Salzsammlung die 800-jährige Geschichte des Bergbau- und Kurortes dargestellt. Die Förderung ermöglicht die Umsetzung eines modernen Konzepts in historischem Ambiente mit ansprechendem Außenbereich. Neben der geförderten Umnutzung entstanden in den restlichen Gebäudeteilen eine Kindertagesstätte und eine Wohngruppe für intensiv pflegebedürftige Patientinnen und Patienten.

4

Fundstelle des Pastorenhaus in Martfeld



Dorfentwicklung

Die Dorfentwicklung ist eines der bekanntesten und vom Förderbedarf umfangreichsten Instrumente der Strukturförderung im ländlichen Raum. Sie gibt sowohl öffentlich-rechtlichen als auch privaten Projektträgerinnen und Projektträger die Möglichkeit, nachhaltige Lösungen für die vielfältigen Herausforderungen im dörflichen Kontext umzusetzen.

Grundvoraussetzung für die Förderung ist die Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen. Hierzu schließen sich mehrere Dörfer zu einer Dorfregion zusammen und entwickeln ein gemeinsames Konzept. Dies ist die Basis zur Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm. Daran anschließend erarbeiten Bürgerinnen und Bürger, Wirtschafts- und Sozialpartner sowie die Orts- und Gemeindeverwaltungen mit Unterstützung externer Planerinnen und Planer einen detaillierten Dorfentwicklungsplan, der als Grundlage für die Förderung künftiger Vorhaben dient.

Ziel der Dorfentwicklung ist es, gleichwertige Lebensbedingungen in Wohn-, Arbeits-, Sozial- und Naturräumen für alle Bürgerinnen und Bürger zu schaffen und zu erhalten. Der Erhalt der charakteristischen Vielfalt und die Anpassung an neue funktionale Anforderungen ist dabei von besonderem Interesse. Aktivierende Beteiligung und Einbindung der Betroffenen in den Planungs- und Umsetzungsprozess bewirken ein hohes Maß an Identifikation und Nachhaltigkeit.

Im Amtsbezirk Leine-Weser befinden sich aktuell 57 Dorfentwicklungsverfahren in der Planung beziehungsweise Umsetzung. Nach der etwa zweijährigen Planungsphase, die bereits durch das Amt für regionale Entwicklung (ArL) Leine-Weser begleitet wird, schließt sich die Umsetzungsphase an. In dieser Phase stellen die Projektträgerinnen und Projektträger entsprechend der Rahmenbedingungen des Dorfentwicklungsplanes Projektanträge, die daraufhin bewertet und zur Umsetzung bewilligt werden.

DIE DORFENTWICKLUNG IN ZAHLEN

Aktuell laufende Maßnahmen der Dorfentwicklung:

- 21 Dorfregionen (12 Hildesheim, 9 Sulingen)
- 16 Verbunddorf-erneuerungen (11 Hildesheim, 5 Sulingen)
- 20 Einzeldorf-erneuerungen (6 Hildesheim, 14 Sulingen)

Sanierung und Umnutzung Platz für Kindertagesstätte

Die Dorfgemeinschaft Hagen e. V. im Mühlenfelder Land erwarb ein seit 30 Jahren leerstehendes Gebäude – eines der ältesten Gebäude in Hagen. Gefördert durch das ArL Leine-Weser wurde die Sanierung der Außenhaut sowie der Umbau des Obergeschosses zu einem Treffpunkt für den Verein, als Museum und als Archiv. Im Erdgeschoss wurde eine Kindertagesstätte mit 15 Krippenplätzen errichtet, deren Räume außerhalb Öffnungszeiten auch für größere Veranstaltungen genutzt werden können. Da die Dorfgemeinschaft den Innenausbau in Eigenleistung durchführte, wird das Projekt in besonderem Maß durch ehrenamtlichen Einsatz geprägt. Es wird dadurch nicht nur ein vom Abriss bedrohtes Baudenkmal erhalten, sondern die Infrastruktur sowie die Dorfgemeinschaft werden nachhaltig gestärkt.



Verrollung und Umnutzung Pastorenhaus wird zur Dokumentationsstätte

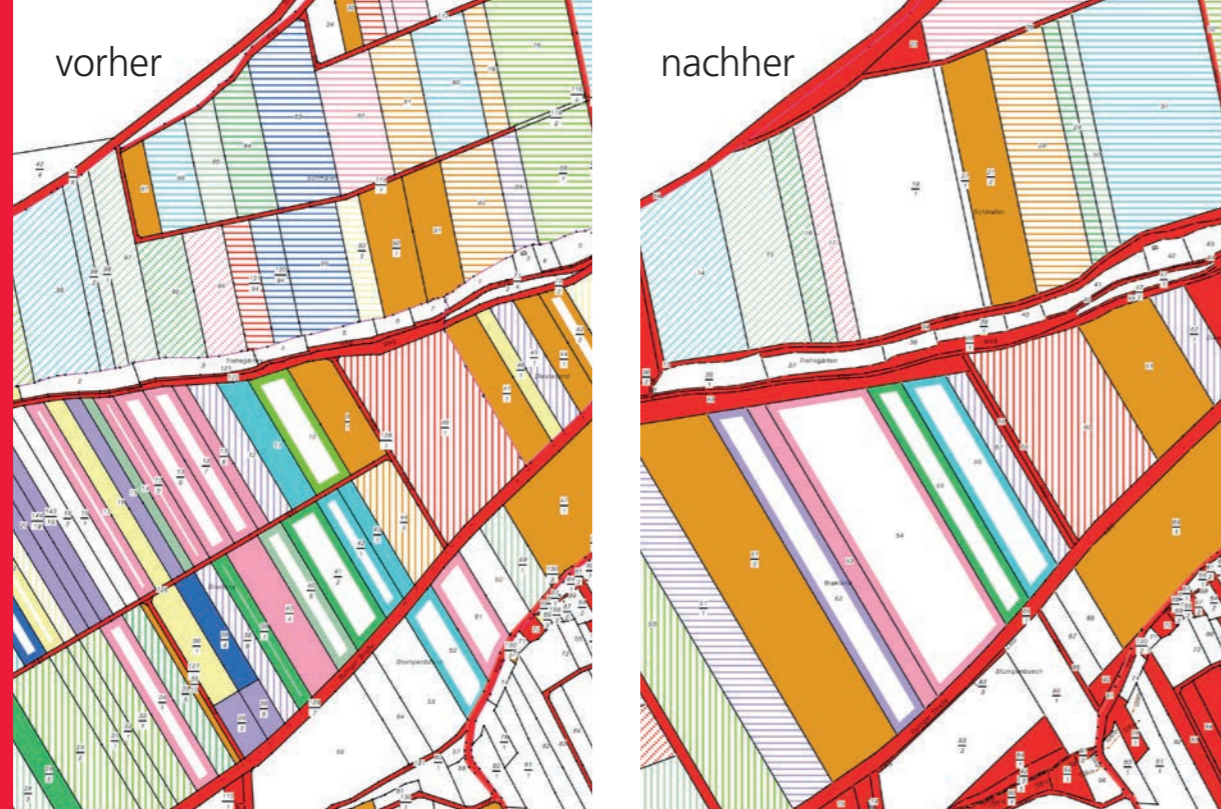
Hausforscher entdeckten ein historisch wertvolles Fachwerkhäus von 1535. Dieses Denkmal versteckte sich in einem ebenfalls unter Denkmalschutz stehenden Gebäude von 1791, das seinerzeit um das Pastorenhaus herum gebaut wurde. Das „Pastors Hus“ wurde freigelegt, die Fachwerkkonstruktion auf Holzbohlen gesetzt und an seinen neuen Standort verrollt. Der Heimatverein Martfeld beabsichtigt, das Gebäude als Dokumentationsstätte zu nutzen. Mit der ebenfalls vom Verein genutzten Mühle, der Kirche und dem Gemeindehaus bildet dieses Ensemble einen krönenden Abschluss der Dorfentwicklung.

Restrukturierung der Ortsmitte Leerstand wird zu Dorfplatz

Im Rahmen des Dorfentwicklungsverfahrens Wangelstedt hat die Gemeinde im Ortsmittelpunkt der Ortschaft Linnenkamp eine Teilfläche eines Hofgrundstückes erworben. Mithilfe der ELER-Förderung wurde das darauf befindliche, leerstehende und nichtsanierungsfähige Wohn- und Wirtschaftsgebäude abgerissen und die Fläche umgenutzt. In der Folge entstand ein zentraler Dorfplatz sowie ein Gehweg zur Verbesserung der innerörtlichen Verkehrsverhältnisse und der Aufenthaltsqualität des Ortes. Parallel wurde die Neugestaltung der verbliebenen Eigentumsfläche eines Landwirtes gefördert. Die entstandene Freifläche wird nun als Ausweichfläche für den landwirtschaftlichen Betrieb genutzt.



4

Besitzstandskarte
Homfeld-Wöpsse

Flurbereinigung

Das Land Niedersachsen setzt das Instrumentarium der Flurbereinigung ein, um die ländliche Entwicklung zu fördern und die Lebens- und Arbeitsverhältnisse im ländlichen Raum zu verbessern.

Die Flurbereinigung, auch Bodenordnungsverfahren genannt, hat die Neuordnung des land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitzes zum Ziel, damit große Bauvorhaben wie Ortsumgehungen oder Bahntrassen, Projekte des Naturschutzes und der Wasserwirtschaft umgesetzt sowie wichtige kommunale Entwicklungsprozesse in den ländlichen Räumen vorangetrieben werden können. Zumeist werden in so einem Verfahren kleinere zersplitterte Flächen zu einer großen besser nutzbaren zusammengelegt. Die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft, die Reduzierung des Flächenverbrauchs, die Sicherung des Naturhaushaltes und die Auswirkungen des Klimawandels sind wichtige Aspekte, die hierbei berücksichtigt werden. Die sich verändernden weiteren gesellschaftlichen Ansprüche an die Nutzung des Bodens führen gleichzeitig zu Interessenkonflikten. Die Flurbereinigung bietet die Möglichkeit, in einem Moderations- und Planungsprozess unter aktiver Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sowie aller relevanten Akteurinnen und Akteure unterschiedlichste Ansprüche an den Grund und Boden einer gemeinsamen Lösung zuzuführen. Das Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Leine-Weser ist als untere Flurbereinigungsbehörde im Amtsbezirk Leine-Weser für diese Verfahren zuständig.

Im Amtsbezirk kommt die Flurbereinigung mit unterschiedlichen regionalen Schwerpunkten zum Einsatz. In der Region Hannover sowie im Weserbergland werden zehn Flurbereinigungsverfahren zur bodenordnerischen Unterstützung von Ortsumgehungen im Verlauf verschiedener Bundesstraßen durchgeführt. Neben der Flächenbereitstellung für die Straßenbauvorhaben muss hier auch die weitere Nutzbarkeit der Agrarflächen entlang der Trassen mitberücksichtigt werden. In der Diepholzer Moorniederung, aber auch in der Region Nienburg-Hannover, führt das ArL Leine-Weser Flurbereinigungsverfahren zur Unterstützung von Klimaschutz- und Moornaturierungsmaßnahmen durch. Die Regelung des Eigentums sowie die Anpassung des Vorflutsystems und des Wegenetzes sind Voraussetzungen für die Wiedervernässung der Moore.



Waldflurbereinigung

Zusammenlegung Barfelde-Wald

Im Jahr 2019 wurde östlich der Stadt Gronau/Leine ein Verfahren zur Waldflurbereinigung eingeleitet. Auf einer Fläche von rund 120 Hektar soll unter Mitwirkung aller beteiligter Grundeigentümerinnen und -eigentümer kleinstrukturierter Privatwald so zusammengelegt werden, dass eine Forstgenossenschaft mit ideellen Anteilen gegründet werden kann. Da nicht alle beteiligten Eigentümerinnen und Eigentümer der künftigen Forstgenossenschaft beitreten wollen, wurde ein Bodenordnungsverfahren erforderlich. Auf diese Weise kann die Weiterentwicklung der Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes – insbesondere aber die Erhaltung der vorhandenen Waldtypen – sichergestellt werden.

Flächenneuordnung

Verlegung einer Bundesstraße

Die Flurbereinigungsbehörde hat häufig den Auftrag, Flächen für Großbaumaßnahmen im Zuge eines sogenannten Unternehmensverfahrens bereitzustellen. Beispielhaft sei hier das Verfahren Arnum-Hemmingen genannt, das für die Verlegung der Bundesstraße 3 rund elf Kilometer südlich von Hannover von der Straßenbauverwaltung beantragt und im Jahr 2011 eingeleitet wurde. Mit Hilfe des Unternehmensverfahrens werden die Großbauvorhaben besser in die bestehende Infrastruktur und in die umliegende Landschaft eingebunden und die benötigten Flächen ohne Enteignung bereitgestellt. Im Amtsbezirk müssen derzeit insgesamt rund 420 Hektar für Großbaumaßnahmen bereitgestellt werden.



Bodenordnung

Hochwasserschutz an der Innerste

Zur Neuordnung landwirtschaftlich genutzter Flächen wurde im Bereich der Ortschaft Heersum südöstlich von Hildesheim, im Jahr 2009 ein vereinfachtes Flurbereinigungsverfahren eingeleitet. Hier wurden Flächen für einen sogenannten „3-Zonen-Polderdeich“ benötigt, mit dem einerseits der Ort hochwassersicher gemacht werden sollte. Außerdem sollten entlang der Innerste zusätzliche Flächen geschaffen werden, die dem Fluss den notwendigen Überschwemmungsraum bei Hochwassern wieder zugestehen. In Kooperation mit dem Landkreis Hildesheim wurden für diese Hochwasserschutzmaßnahmen acht Hektar ausgewiesen.

4

Wiedervernässung Renaturierung des Barver Moores

Eine entscheidende Rolle bei der Renaturierung unserer Moore spielt die Verfügbarkeit von Flächen. Im Barver Moor, Teil des mittleren Wietingsmoores, ist es mithilfe der Flurbereinigung gelungen, die für die Wiedervernässung benötigten Flächen zu erwerben oder gegen Ersatzland zu tauschen, das außerhalb des Moores liegt. Einige wenige Eigentümerinnen und Eigentümer, die sich nicht von ihren Moorflächen trennen wollten, wurden einvernehmlich an den Rand des Moores verlegt. Insgesamt stehen rund 115 Hektar für die Wiedervernässung zur Verfügung. Wichtigste Partnerin ist hier die Stiftung Naturschutz des Landkreises Diepholz.

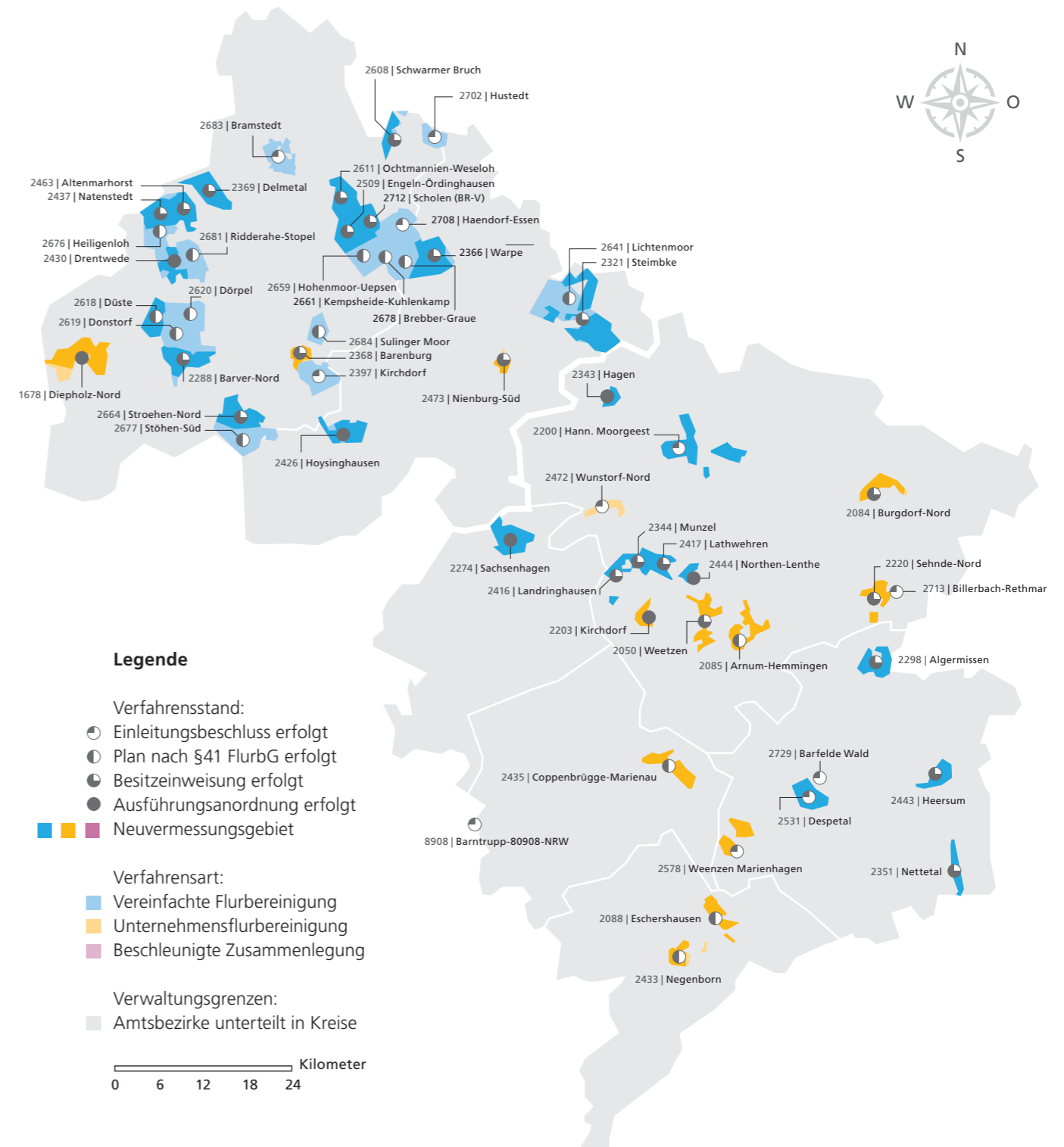


Augen der Landschaft Rückkehr verschollener Biotope

Von den einst rund 1.000 Schlatts, eiszeitliche Kleingewässer, im Landkreis Diepholz existieren heute nur noch wenige ungestörte und naturnahe. Ziel der Flurbereinigungen in Diepholz ist es, gemeinsam mit der Stiftung Naturschutz des Landkreises, unter dem Motto „Augen der Landschaft zu neuem Leben erweckt“ die wertvollen Kleingewässer wiederherzustellen und zu sichern. In der Flurbereinigung Drentwede ist es auch dank der Unterstützung der Bundesstiftung Umwelt gelungen, 20 Hektar Ackerland im Bereich des ehemaligen Mühlenschlatts zu tauschen und das Gewässer zu renaturieren.

Moderne Wegenetze Auf gutem Benser Wege

Flurbereinigung ist das Instrument, um das Wegenetz in einer Gemeinde im Einklang von Ökonomie, Ökologie, Naherholung und Tourismus zu modernisieren. In der Flurbereinigung Ochtmannien-Weselohe ist es gelungen, ein vormals unstrukturiertes, marodes und deshalb unterhaltungsaufwendiges Wegenetz auf 23 Kilometer Länge von Grund auf zu modernisieren. Beispielhaft hierfür ist der Benser Weg, der sich nach dem Ausbau als ein Weg präsentiert, der sowohl der Landwirtschaft, dem Landschaftsschutz als auch der Naherholung gerecht wird.



DIE FLURBEREINIGUNG IN ZAHLEN

Aktuell bearbeitete anhängige Verfahren:

- 56 Verfahren (24 Hildesheim, 32 Sulingen)
- mit 67.700 Hektar und 12.000 Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern

Verfahren in Vorbereitung:

- 25 Verfahren (11 Hildesheim, 14 Sulingen)
- mit 31.700 Hektar und 4.700 Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern

In der Förderperiode PFEIL (2014–2020) wurden Flächen neugeordnet/getauscht:

- in 19 Verfahren 23.600 Hektar mit 3.800 Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern

In der Förderperiode PFEIL wurden bewilligt:

- rund 30,3 Mio. Euro Zuwendungen (18,5 Mio. Euro EU, 11,8 Mio. Euro Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“)

4

Haus Escherde im
Landkreis Hildesheim



Domänenverwaltung

Das Land Niedersachsen ist Eigentümer verschiedensten Grundbesitzes. Neben den land- und forstwirtschaftlichen Flächen zählen dazu auch Moore und Gewässer sowie Flächen für Gewerbe und Freizeit. Die Verwaltung dieser Flächen obliegt der Domänenverwaltung.

DIE DOMÄNEN- VERWALTUNG IN ZAHLEN

Zum Grundbesitz des Landes Niedersachsen in der Region Leine-Weser gehören:

- 8 Domänen mit 1.957 ha
- 5.661 ha domänenfiskalischer Streubesitz
- ca. 3.620 ha Naturschutzflächen

Das Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Leine-Weser betreut die domänenfiskalischen Flächen und die Flächen der Naturschutzverwaltung in den Landkreisen des Amtsbezirks sowie vereinzelt auch im Landkreis Vechta. Als Flächeneigentümer werden sämtliche grundstücksbezogenen Rechte und Pflichten wahrgenommen, beispielsweise auch für die beiden größten Binnenseen Niedersachsens, das Steinhuder Meer und der Dümmer See. Hierzu gehören neben den Maßnahmen zur Gewässerunterhaltung (einschließlich Entschlammung) auch die privatrechtliche Gestattung von Steg- und Hafenanlagen, Liegeplätzen sowie Slip- und Krananlagen. Auch Fischereirechte werden an den beiden Binnenseen sowie an Hauptflüssen wie Weser, Leine und Aller und kleineren Gewässern verpachtet. Mitgliedschaften in Wasser- und Bodenverbänden, in Jagd- beziehungsweise Fischereigenossenschaften und spezielleren Zusammenschlüssen wie Teilnehmergeinschaften in Flurbereinigungsverfahren gehören ebenso zu den Aufgaben als Flächeneigentümer.

Ein Schwerpunkt der Arbeit ist die Verpachtung von Grundstücken. Domänen werden auf 18 Jahre, Streubesitzflächen, Restflächen ehemaliger Domänen auf sechs Jahre und Naturschutzflächen häufig nur jährlich verpachtet. In der Regel gilt das Prinzip der „Pächtertreue“, das heißt eine bewährte Zusammenarbeit wird bei passenden Rahmenbedingungen über eine Anschlussverpachtung fortgesetzt. In konstruktivem Miteinander, vor allem mit der Naturschutz- und der Wasserwirtschaftsverwaltung, verfolgt die Domänenverwaltung das Ziel, die unterschiedlichsten Nutzungsansprüche im Landesinteresse in Einklang zu bringen.

Daseinsvorsorge, Flächenreserve, agrarstrukturelle Belange und Projektrealisierung brauchen ein professionelles Flächenmanagement!



Steinhuder Meer

Das landeseigene Steinhuder Meer ist mit etwa 29 Quadratkilometern der größte niedersächsische See und mit einer mittleren Tiefe von 1,35 Metern ein extremer Flachsee. Um seine Nutzbarkeit zu gewährleisten, müssen regelmäßig Schlamm- und Sandentnahmen durchgeführt werden. Dabei wird das Sediment mittels schwimmender Saugbagger vom Seegrund abgesaugt und auf Schlammdeponien gespült. Handelt es sich dabei um reinen Sand, wird dieser nach Absprache mit den örtlichen Kommunen dafür genutzt, Badestrände zu befestigen. Jährlich werden etwa 40.000 Kubikmeter Material entnommen, was in etwa der Menge des sich neu gebildeten Schlamms entspricht. Für die Maßnahmen zur Gewässerunterhaltung des Steinhuder Meeres stehen jährlich 540.000 Euro zur Verfügung.



Dümmer See

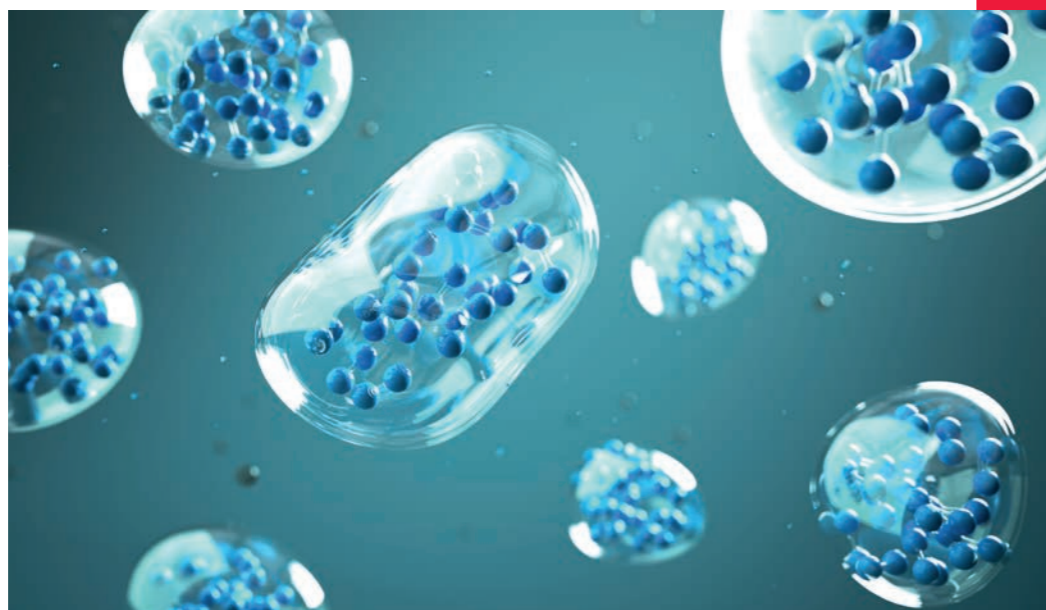
Der Dümmer See ist mit einer Fläche von 15 Quadratkilometern und einer mittleren Tiefe von etwa einem Meter der zweitgrößte See in Niedersachsen. Er ist unter Seglern sehr beliebt. Mit etwa 1.200 Hafentiegeplätzen für Dauer- und Gastlieger in 22 Hafenanlagen verfügt der Dümmer See über eine erstklassige Infrastruktur für Segelfans. Von April bis Oktober finden auf dem Landesgewässer regelmäßige Meisterschaften und Regatten statt. Die Domänenverwaltung verpachtet rund um den Dümmer See die Hafenanlagen und Ufer- beziehungsweise Strandbereiche für kommunale und gewerbliche Zwecke. Im Zuge des vom Kabinett beschlossenen Dümmeranierungskonzeptes ist die Domänenverwaltung außerdem in die Flächenbeschaffung eingebunden.

Rodenberger Aue

Die Rodenberger Aue wird derzeit renaturiert. Nach der EU-Wasserrahmenrichtlinie sollen alle Flüsse und Bäche so umgestaltet werden, dass Fische ohne Barrieren durchschwimmen können. Eine Wehranlage auf Höhe der Domäne Rodenberg mit angeschlossener Wasserkraftnutzung erschwerte dies, bis sie kürzlich stillgelegt worden ist. Über einen neu entstandenen Gewässerabschnitt soll daher künftig ein Großteil des Abflussgeschehens geleitet werden. Zudem wurde die Abflussdynamik durch eine Stausenkung und Dynamisierung der Oberwasserspiegellage erhöht.



5

HyVillage
Duingen

Wasserstoff – Energieträger der Zukunft

Bis spätestens 2050 sollen Deutschland und Europa CO₂-emissionsfrei sein. Dazu müssen alle Energiekreisläufe in Wirtschaft und Gesellschaft ohne die Nutzung von Kohlenstoff als Energie- oder Prozessträger auskommen. Die Chancen dieses Prozesses sind auch Chancen für die Akteurinnen und Akteure der Region Leine-Weser.

Der Weg dahin führt über eine deutliche Steigerung der Erzeugung erneuerbarer Energie und der Entkoppelung von Stromerzeugung und -verbrauch. Dem Wasserstoff kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu. Wasserstoff selbst ist klimaneutral und ungiftig. Er ist jedoch nur unter Energieverlust zu erzeugen und nicht einfach zu lagern. Um sogenannten Grünen Wasserstoff herzustellen, muss die Wasserstoffproduktion mit regenerativ erzeugter Energie erfolgen.

In der Region Leine-Weser wird lagebedingt der Schwerpunkt in der Etablierung regionaler und nachhaltiger Wasserstoffkreisläufe in Wirtschaft und Gesellschaft liegen. Beispielsweise können industrielle Produktionsprozesse oder öffentliche Verkehrsmittel mit Wasserstoff betrieben werden. Insbesondere

für den ländlichen Raum der Region Leine-Weser ergeben sich hier neue Chancen, um von der zukünftigen Wasserstoffwirtschaft zu profitieren. Auch für zahlreiche wissenschaftliche Institute, die sich gegenwärtig den Technologien rund um den Grünen Wasserstoff widmen, ergeben sich neue zukunftsgerichtete Forschungsfelder.

Die unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure in der Region Leine-Weser stehen am Anfang ihrer Aktivitäten, teils mit bereits sehr konkreten Planungen zu beispielsweise Wasserstofftankstellen. Für eine erfolgreiche regionale Umsetzung und Nutzung von Wasserstoff als Energiespeicher und Prozessträger begleitet und unterstützt das Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Leine-Weser intensiv die Vorhaben.

Zur Stärkung und Verstetigung des Engagements in der Region wird mit Partnerinnen und Partnern an der Gründung und Etablierung übergreifender Beratungs-, Unterstützungs- und Vermarktungsstrukturen gearbeitet, um den „Wasserstoff“ zum Chancenträger für die Region Leine-Weser werden zu lassen. So leistet die Arbeit des ArL Leine-Weser einen Beitrag zu einer nennenswerten CO₂-Reduzierung und damit zum Klimaschutz.

*Wasserstoff in Leine-Weser –
eine Region startet durch!*



Erste Wasserstofftankstelle zwischen Hannover und Bremen

Die Stadtwerke Nienburg/Weser planen ein umfangreiches Projekt zur Versorgung des Verkehrs mit Wasserstoff als alternativen Kraftstoff. In diesem Rahmen sollen ein Elektrolyseur, ein Batteriespeicher, Photovoltaik- und Windkraftanlagen und eine Wasserstofftankstelle errichtet werden. Dies ermöglicht die Nutzung von lokal erzeugtem Grünem Wasserstoff mit lokal erzeugter regenerativer Energie. Dies wäre die erste Wasserstofftankstelle zwischen Hannover und Bremen. Der erzeugte Wasserstoff soll an Busse des örtlichen Nahverkehrsservices des Landkreises Nienburg/Weser und auch an LKW abgegeben werden. Damit würde auch ein Beitrag zur Dekarbonisierung des Schwerlastverkehrs geleistet.

Ehemalige Kohleregion wird Zukunftsenergierstandort

Der Landkreis Schaumburg erhielt als einziger niedersächsischer Antragsteller im Dezember 2019 eine Förderung des Bundes im Rahmen des HyStarters-Programms. Im Rahmen von begleiteten Workshops sowie fachlicher und strategischer Unterstützung wurde im Jahr 2020 beispielhaft die komplette Prozesskette einer Wasserstoffwirtschaft von der Erzeugung über Konfektionierung, Lagerung und Transport bis zur Nutzung durch den Endverbraucherinnen und Endverbraucher geplant und entwickelt. Aus der ehemals ältesten Kohleregion Norddeutschlands mit vielen ehemaligen Bergwerken und Halden soll sich der Landkreis nun wieder zu einem neuen Energieproduktionsstandort mit Zukunftschancen entwickeln.

Energiewende im ländlichen Raum

Der Flecken Duingen in der Samtgemeinde Leinebergland beschäftigt sich schon seit 2009 mit einer nachhaltigen lokalen Energieversorgung durch Photovoltaik, Biogas und einem Nahwärmenetz. Im Rahmen des Projektes „HyVillage“ soll nun mit einem Elektrolyseur, einem Wasserstoffspeicher und einem Wasserstoff-Blockheizkraftwerk ein zentraler Baustein zur Kopplung von Strom- und Wärmeversorgung (Sektorenkopplung) im Ort aber auch überregional geschaffen werden. Angedacht ist dabei zusätzlich die Versorgung von Fahrzeugen mit Wasserstoff sowie die Einbeziehung einer örtlichen Großbäckerei. Damit wird ein Pilotprojekt für die wasserstoffgestützte Energiewende im ländlichen Raum geschaffen.

5



Gemeinsam Fachkräfte sichern

Die fortlaufende Weiterentwicklung der regionalpolitischen Maßnahmen zur Sicherung von Fachkräften ist eine wesentliche Grundvoraussetzung, um die wirtschaftliche Struktur in einer Region aktiv mitzugestalten und langfristig die Wachstumspotenziale zu erhalten.

Vor diesem Hintergrund bündeln die Landkreise Hameln-Pyrmont, Hildesheim, Holzmin-den, Nienburg/Weser, Schaumburg sowie die Region Hannover seit 2015 ihre Kompetenzen und Aktivitäten zur Fachkräftesicherung im Rahmen des Fachkräftebündnis Leine-Weser, um gemeinsame Antworten auf Herausforderungen im Bereich Beschäftigung und Qualifizierung zu finden. Darüber hinaus zielt das Fachkräftebündnis auf eine stärkere Vernetzung der lokalen Arbeitsmarktakteurinnen und Arbeitsmarktakteure. Das Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Leine-Weser hat die Koordination des Fachkräftebündnisses übernommen. Zentrale Aufgabe des Fachkräftebündnisses ist die innovative Fachkräftegewinnung und -sicherung, um jenseits zentraler Konzepte und Analysen regional verankerte Projekte vor allem in der Region und von den dortigen Akteurinnen und Akteuren sowie den Partnerinnen und Partnern des Arbeitsmarktes umsetzen zu können.

Gefördert werden Strategien zur nachhaltigen Gewinnung und Bindung von Beschäftigten, zur Förderung der Leistungs- und Lernbereitschaft, zur Einführung der Digitalisierung sowie zur Optimierung der Unternehmenskultur und des Unternehmensimages. Das Fachkräftebündnis fungiert in diesem Zusammenhang als zentraler Impulsgeber. So konnten in den vergangenen zwei Förderperioden innovative Projektideen mit

einem Fördervolumen von knapp 6 Millionen Euro unterstützt und erfolgreich umgesetzt werden. Neue Ansätze der Fachkräftesicherung in der Region – für die Region – wurden realisiert sowie bestehende Angebote fortgeführt und ausgebaut. Damit trägt das Fachkräftebündnis dazu bei, die Region Leine-Weser als attraktive Wirtschaftsregion zu stärken.

Fachkräfte sichern die Zukunft der Region Leine-Weser!



Fachkräfteinitiative Niedersachsen

Die Fachkräftesicherung ist eines der Kernziele der niedersächsischen Landesregierung. Schon heute fehlen in einzelnen Berufen, Branchen und Regionen Niedersachsens gut ausgebildete Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Die Fachkräfteinitiative wurde im Jahr 2014 von der Niedersächsischen Landesregierung gemeinsam mit Arbeitsmarktpartnerinnen und Arbeitsmarktpartnern ins Leben gerufen. Seit der Neuausrichtung im Jahr 2018 werden jährliche Aktionspläne erstellt, in denen die für die Fachkräftesicherung relevanten strategischen Vorhaben und Aktivitäten zusammengeführt werden. Einmal jährlich findet ein Spitzentreffen aller Akteurinnen und Akteure der Fachkräfteinitiative Niedersachsen statt.

Das Regionale Fachkräftebündnis Leine-Weser: Der Landkreis Diepholz hat sich dem Regionalen Fachkräftebündnis Nord-West angeschlossen.



Zentrum für digitale Transformation und neue Arbeit

Das Zentrum für digitale Transformation und neue Arbeit (ZediTA) verfolgt das Ziel, aktiv den Herausforderungen der digitalen Transformation zu begegnen und so dem Fachkräftemangel im Weserbergland entgegenzuwirken. Das Zentrum soll fachliche, soziale, organisationale und kulturelle Einflussfaktoren und Chancen der Digitalisierung identifizieren und auf dieser Basis die regionale Wirtschaft unterstützen. ZediTA versteht sich dabei als Innovationsknotenpunkt, an dem verschiedene Akteurinnen und Akteure kooperative Netzwerke bilden, zusammenarbeiten und gemeinsame Ressourcen nutzen. Parallel stärkt das Projekt als Zukunftsort der Digitalisierung die Attraktivität des Standorts Hameln und des Landkreises Hameln-Pyrmont.

Welcome Center Hildesheim

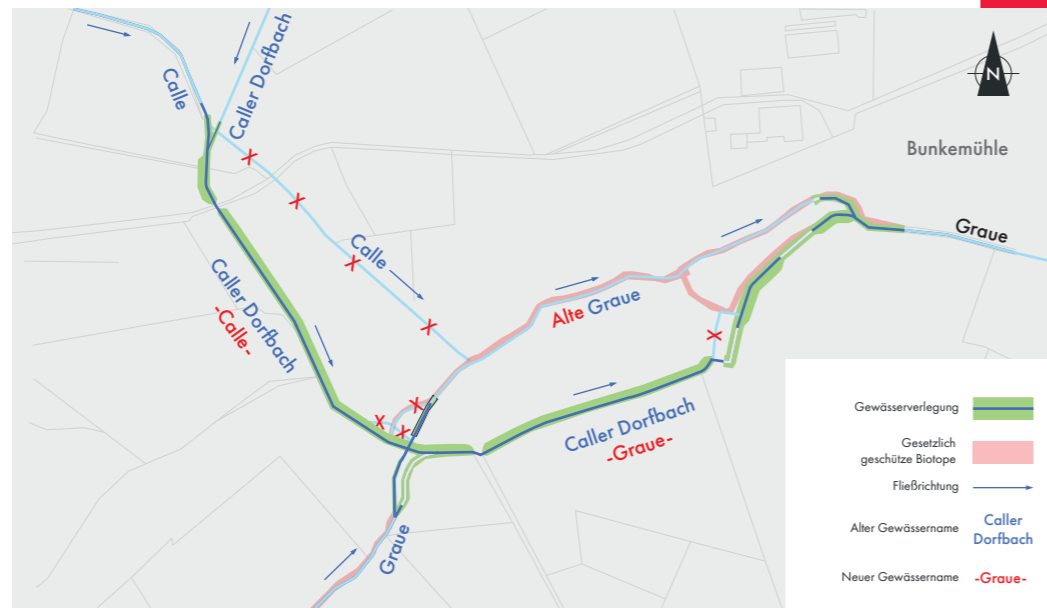
Mit der Einrichtung des Welcome Centers Hildesheim wird eine besondere Willkommenskultur geschaffen. Kernaufgabe ist, existierende Angebote und Informationen zu bündeln, zu vernetzen und auszubauen sowie auf einem Informationsportals online und mehrsprachig zu veröffentlichen. Das Welcome Center startete im Sommer 2019 wie geplant, setzt aber aufgrund der Corona-Pandemie auch neue Impulse. Der Gefahr von erheblichen Arbeitsplatzverlusten und einer möglichen Abwanderung von Fachkräften einzelner Branchen soll kurzfristig entgegengewirkt werden. Das Welcome Center unterstützt Unternehmen und Fachkräfte dabei, den Strukturwandel zu bewältigen und so die wirtschaftliche Attraktivität der Region Hildesheim zu sichern.



Robonatives Initiative

Obwohl die herausragende Bedeutung der Robotik und Künstlichen Intelligenz (KI) für die Zukunft unserer Wirtschaft unbestritten ist, besteht massiver Nachholbedarf in der Ausbildung von Fach- und Führungskräften. Der Bedarf an Robotik- und KI-Expertinnen und Experten – den Robonatives – wächst. Die Robonatives Initiative sensibilisiert daher die regionale Industrie für die Zukunftsthemen Robotik und KI. Außerdem werden moderne und für verschiedene Zielgruppen konzipierte Schulungssysteme, -konzepte und -materialien entwickelt, erprobt und stetig aktualisiert. Neue Erkenntnisse aus der Forschung und Entwicklung werden so direkt an die Industrie und die Start-Up Szene in der Region Leine-Weser weitergegeben.

5



Barrierefreiheit für Lachs, Aal und Co.

Unsere Gewässer sind in keinem guten Zustand, wozu nicht nur Stoffeinträge, sondern auch der naturferne Ausbau und Stauanlagen beitragen. Ziel von Flurbereinigungsverfahren ist es deshalb, Abstände zu schaffen, den Bächen wieder Raum zurückzugeben und Barrieren zu beseitigen. In der Flurbereinigung Warpe ist es gelungen, den kulturhistorisch bedeutsamen Stau der Bunkemühle zu erhalten und dabei die Durchgängigkeit in der Graue durch den Bau eines Umfluters herzustellen. Fischen ist es nun wieder möglich, ungehindert aufzusteigen.

Fließend zum Ursprung

Die Fließgewässer in Niedersachsen sind in der Vergangenheit durch Ausbaumaßnahmen und Regulierungen vielfach stark verändert worden. Dies hatte vor allem Auswirkungen auf die Funktionen der Gewässer und Gewässerauen für den Hochwasserabfluss, auf die Wasserqualität oder auf den Lebensraum für Pflanzen und Tiere.

Um die Situation zu verbessern, verfolgt das Land Niedersachsen intensiv das Ziel, die natürliche Dynamik, Struktur und Funktionsfähigkeit von Fließgewässerlandschaften wiederherzustellen und zu erhalten. Die europäische Wasserrahmenrichtlinie, das Wasserhaushaltsgesetz sowie das niedersächsische Wassergesetz geben hierzu Vorschriften. Im Vordergrund der Fließgewässerentwicklungsmaßnahmen steht die (Wieder-)Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit sowie die naturnahe Gestaltung.

Das Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Leine-Weser unterstützt diese Zielsetzung des Landes, indem es zum einen auf landeseigenen Flächen selbst Fließgewässermaßnahmen durch das Land umsetzen lässt. Zum anderen werden dritten Maßnahmenträgerinnen und Maßnahmenträgern – in der Regel den Unterhaltungsverbänden, den Wasser- und Bodenverbänden, Landkreisen und Gemeinden – durch Flurbereinigungsverfahren Entwicklungsmaßnahmen an Fließgewässern ermöglicht. Die Planungen werden in den vor Ort laufenden Moderations- und Abstimmungsprozessen der ländlichen Entwicklung eingebunden, um Akzeptanz zu schaffen. Die benötigten Flächen an den Gewässern werden durch zielgerichtetes Flächenmanagement bereitgestellt.

LAUFENDE PROJEKTE:

- Rodenberger Aue
- Großen Aue
- Delme
- Graue
- Billerbach
- Bruchgraben

Viele weitere Flurbereinigungsverfahren zur Umsetzung von Fließgewässerprojekten befinden sich in Vorbereitung.

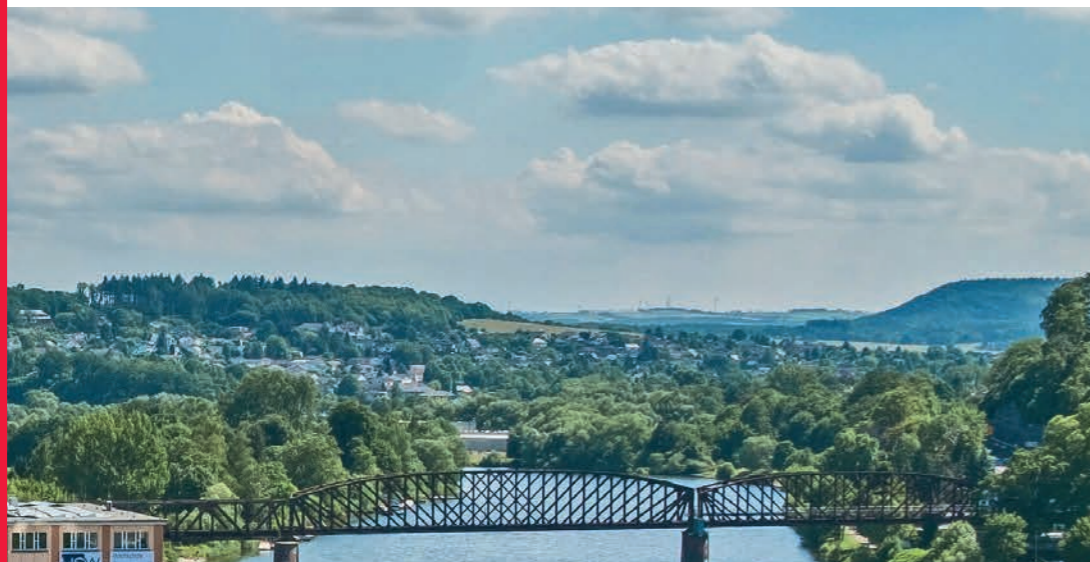
Revitalisierung des Bruchgrabens

Der Bruchgraben ist ein Zufluss der Innerste und ein wichtiges Gewässer in der Hildesheimer Börde. Der Landkreis Hildesheim hat sich zum Ziel gesetzt, das ehemals stark begradigte Gewässer zu revitalisieren. Im Rahmen der Flurbereinigung Algermissen wurden die dafür in einem Gewässerabschnitt benötigten Flächen im Zuge des Bodenmanagements lagerichtig ausgewiesen. Darüber hinaus konnten in diesem Zusammenhang zwei Projekte (Stahlterrasse mit Zwischenpodest, Aussichtsturm mit Schotterweg und Brücke) durch die ILEK-Börderegion initiiert und durch die Paul-Feindt-Stiftung als Trägerin dieser Maßnahmen verwirklicht werden, um den so entstandenen Naturraum für Besucher erlebbar zu machen.



Mehr Platz für den Billerbach

Im Unternehmensflurbereinigungsverfahren Sehnde-Nord wurde – unter anderem auch als Kompensation für die neue Ortsumfahrung – für einen Teil des Billerbachs (auf einer Fließlänge von 13,5 Kilometern) eine Renaturierung durchgeführt. Zwischen den Gemarkungsgrenzen Sehnde-Rethmar und Rethmar-Evern verläuft der Billerbach zurzeit jedoch noch in einem sehr eng ausgewiesenen V-Profil. Um dem Gewässer zukünftig Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten, soll im eigens dafür eingeleiteten Verfahren Billerbach-Rethmar ein bis zu 20 Meter breiter Korridor und damit zusätzlicher Überflutungsraum ausgewiesen werden.



Ausblick

Neue Wege beschreiten, Bewährtes weiterentwickeln: Erfolgreiche und lebenswerte Regionen zeichnen sich oft durch Innovationsfreude und Zusammenarbeit aus. Der Erhalt und die Verbesserung von Wirtschaftskraft und Beschäftigungsqualität, Daseinsvorsorge und Umweltschutz gelingen besser gemeinsam. Die Corona-Pandemie hat eindrücklich Defizite und Bedarfe offengelegt. Gleichzeitig bietet sie die Chance auf einen Innovationsschub.

Die Europäische Union, die Bundesregierung und das Land Niedersachsen haben umfangreiche Pakete geschnürt, um die Krise mit innovativem Schwung für ein ökologisches und sozial nachhaltiges Wachstum zu nutzen. Dadurch soll ein wesentlicher Beitrag dafür geleistet werden, Regionen resilient und zukunftsicher aufzustellen. So hat die Landesregierung ein 117 Millionen Euro starkes Innenstadtprogramm auf den Weg gebracht.



Stadt Hameln

Aber das ist längst nicht alles: Für die kommenden Jahre kann Niedersachsen mit höheren EU-Förderungen rechnen. Der Multifonds aus dem EFRE und dem ESF+ dürfte in der Förderperiode 2021–2027 knapp 1,059 Milliarden Euro umfassen.

Wir sorgen dafür, allen Regionen Niedersachsens gute Entwicklungschancen zu bieten.

Birgit Honé



Das Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung will bei der EU-Förderung den regionalen Ansatz weiter stärken. Beispielsweise soll mit dem Instrument der „Zukunftsregionen“ die Zusammenarbeit über Kreisgrenzen hinweg zu nachhaltigen Lösungen regionaler Herausforderungen führen. Allein dafür stehen circa 95 Millionen Euro zur Verfügung. Mit dem 61,5 Millionen Euro Programm „Resiliente Innenstädte“ werden Konzepte und Projekte zur Entwicklung zukunftsfähiger Innenstädte gefördert. Interreg-Programme unterstützen niedersächsische Akteurinnen und Akteure bei grenzüberschreitenden Kooperationen.

Mehr Geld wird es auch aus dem ELER geben. Ziel sind wirtschaftlich gesunde, ökologisch intakte und sozial stabile Lebensräume, in denen die Menschen gut leben und arbeiten können.

Bei all diesen Instrumenten werden die vier Ämter für regionale Landesentwicklung (ÄrL) in den kommenden Jahren eine zentrale Rolle einnehmen. Sie werden vor Ort Entwicklungsprozesse anstoßen, begleiten und unterstützen – ob beim Thema Wasserstoff, Gesundheit, Innovation oder beim Energie- und Klimaschutz. Als Schnittstelle zwischen Landesregierung und den regionalen Akteurinnen und Akteuren vernetzen sie verschiedene Ebenen. Dem trägt auch der Beschluss der Regierungskommission Rechnung, den ÄrL bei großen Genehmigungsverfahren und dringenden regionalpolitischen Herausforderungen eine zentrale Rolle zuzuweisen, um so den Interessensausgleich zu fördern und so auch Verfahren zu beschleunigen.

Damit übernehmen die ÄrL wichtige Aufgaben für die Regionen in Niedersachsen. Denn das zweitgrößte deutsche Bundesland bleibt nur stark, wenn auch seine Regionen in all ihrer Vielfalt stark bleiben.

Geschäftsstellen

Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser

Standort Hildesheim

Bahnhofplatz 3-4
31134 Hildesheim
Tel.: +49 5121 6970-100
Fax: +49 5121 6970-202

Standort Sulingen – Geschäftsstelle Sulingen

Galtener Straße 16
27232 Sulingen
Tel.: +49 4271 801-0
Fax: +49 4271 801-112

Standort Hannover – Zentrale Altablage

Harenberger Straße 51
30453 Hannover
Tel.: +49 511 92160-501
Fax: +49 511 92160-510

Allgemeine E-Mail-Adresse: poststelle@arl-lw.niedersachsen.de

Internet: www.arl-lw.niedersachsen.de

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner vor Ort

Um möglichst nah bei den Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern zu sein, gibt es, neben dem zentralen Standort der Behörde in Hildesheim, eine Geschäftsstelle in Sulingen. Auskünfte aus den altagrarrechtlichen Auseinandersetzungsverfahren der ehemaligen Provinz Hannover und den abgeschlossenen Flurbereinigungsverfahren Niedersachsens sowie zu Identifizierungsverfahren ungebuchter Flurstücke erhalten Sie in der Zentralen Altablage in Hannover.



Standort Hildesheim



Standort Hannover



Standort Sulingen

Impressum

Herausgeber:

Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser
Bahnhofplatz 3–4
31134 Hildesheim
Tel.: +49 5121 9129-800
Fax: +49 5121 9129-902
poststelle@arl-lw.niedersachsen.de

Text und Redaktion: Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser

Layout: B&B. Markenagentur GmbH

Stand: April 2021

V.i.s.d.P.: Dinah Stollwerck-Bauer, Landesbeauftragte

Abkürzungsverzeichnis

ELER: Entwicklung des ländlichen Raums

EFRE: Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung

ESF: Europäischen Sozialfonds

ILEK: Integrierte ländliche Entwicklungskonzepte

Bildnachweis

Adobe Stock: S. 6, S. 30, S. 32; **ArL Leine-Weser:** S. 4, S. 10 (Bearbeitung: B&B. Markenagentur GmbH), S. 13 (Mitte), S. 13 (u.), S. 15, S. 19 (u.), S. 20, S. 21 (u.l.), S. 24, S. 25 (o.l.), S. 25 (u.l.), S. 26, S. 27 (Bearbeitung: B&B. Markenagentur GmbH), S. 28, S. 29, S. 33 (o.) (Bearbeitung: B&B. Markenagentur GmbH), S. 34 (Bearbeitung: B&B. Markenagentur GmbH), S. 35, S. 38; **Bäckerei Delekat:** S. 21 (o.l.); **Chris Gossmann:** S. 16; **Daniel George:** S. 12 (o.); **door2door:** S. 11 (r.); **Faguswerk in Alfeld:** S. 9 (o.r.); **Flecken Duingen:** S. 31; **Gemeinde Wangelstedt:** S. 23 (u.r.); **Hameln Marketing und Tourismus GmbH:** Rückseite (o. Mitte); **Heimatverein Holtorf e. V.:** S. 21 (Mitte); **Heimatverein Martfeld/Bernd Kunze:** S. 22, S. 23 (Mitte); **Hildesheim Marketing/ Clemens Heidrich:** Rückseite (Mitte); **Hochschule Hannover:** S. 12 (u.); **JUNG Architektur- und Innenarchitekturbüro:** S. 14 (u.r.); **Kloster Loccum/Christiane Kreisel-Büstgens:** S. 8 (u.l.); **Landeshauptstadt Hannover/Uta Schäfer:** S. 17 (o.l.); **Landkreis Diepholz:** S. 19 (o.); **Landkreis Hildesheim:** S. 25 (Mitte); **Landkreis Holzmin-den:** Titelseite, S. 8 (u.r.); **Landkreis Nienburg:** Rückseite (u.r.); **Mühlenfelder Land/ Uwe Scheibenhagen:** S. 23 (o.r.); **Niedersächsische Staatskanzlei:** S. 5; **Niedersächsisches Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung:** S. 2; S. 8 (o.); **Region Hannover:** S. 14 (o.l.); **robokindStiftung:** S. 33 (u.); **Rolf Fischer:** Rückseite (u.l.); **Samepage Labs INC:** S. 11 (l.); **Stadt Hameln:** S. 17 (u.l.); **Stadt Hildesheim:** S. 17 (Mitte r.); **Stiftung Naturschutz im Landkreis Diepholz:** S. 13 (o.r.); **Thomas Leonhardy:** S. 36; **TourismusMarketing Niedersachsen GmbH:** Rückseite (o.l.), Rückseite (o.r.); **TourismusMarketing Niedersachsen GmbH/ Dirk Renckhoff:** S. 9 (u.); **Wikipedia:** S. 18, Urheber: Von Bin im Garten – Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=20710703>



Niedersachsen. Klar.